



1559 - 2009

450 Jahre Landfermann-Gymnasium Duisburg



LfG Geschichte	Seite
Von der Schola zum Gymnasium: Kleine Geschichte des LfG	5
Im Gespräch	
„Qualität ist wichtiger als Quantität“: Interview mit dem Schulleiter	7
LfG Jubiläum	
Termine der Jubiläumsfeierlichkeiten	9
LfG Personalia	
Unsere neuen „Sextaner“	10
Die Abiturientia 2009	11
Das LfG-Kollegium	12
Im Ruhestand	13
Verstorben	14
Referendare	15
LfG intern	
Das Leben ist eine Baustelle	17
Immer freitags: Kollegensport	18
Immer freitags: Lehrercombo	19
Musical Grease / Arbeitsgemeinschaften	20
Neuerungen in der Erprobungsstufe	21
Betreuung über Mittag	22
Landfermänner über das Landfermann	23
Interne Einsichten	25
LfG international	
Gastlehrer am LfG	26
Kosmopolitanismus am LfG	27
LfG Stipendiaten in Chengdu	29

LfG Sport	Seite
Sport am Landfermann	31
Das Hockey-Märchen der LfG-Mädchen	33
LfG Stiftungen	
Die Friderizianer-Stiftungen	35
LfG Philosophen	
„Ausgezeichnete“ Philosophen	36
LfG Förderverein	
Der Förderverein am LfG	37
Interview mit Thomas Petermüller	39
LfG Jubilare	
Abi-Jubilare	41
LfG nostalgisch	
Treffen der Abiturientia 1983	42
„Wir werden uns nicht aus den Augen verlieren“: Stay Friends	44
LfG Schülervertretung	
„Wir trinken nicht bloß Pulverkaffee“: Über die Arbeit der SV	45
LfG Elternvertretung	
Über die Arbeit der Elternpflegschaft	46
In eigener Sache	
Wir brauchen Ihre Mithilfe	47

Impressum

Verantwortlicher Herausgeber:

Förderverein des Landfermann-Gymnasiums e.V.
Mainstr. 10, 47051 Duisburg
1. Vorsitzender: Thomas Petermüller

Konto des Fördervereins:

Commerzbank Duisburg,
BLZ 350 400 38
Konto-Nr. 56 21 800

Redaktion dieser Ausgabe:

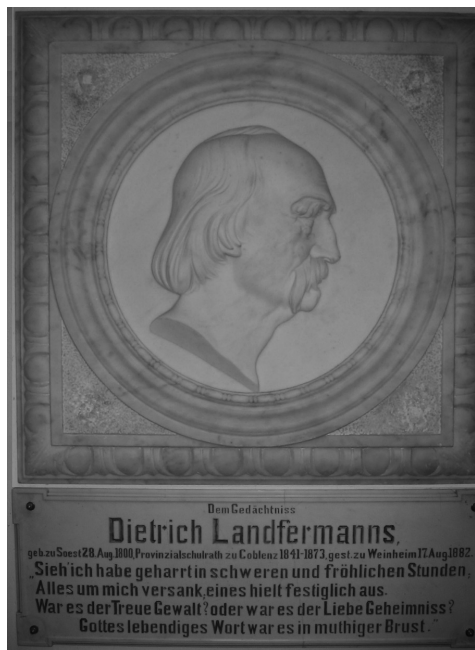
Lars Bigge / Matthias Reuber / Werner Wolf

Fotos:

Titelseite: Verlag Dietrich & Hermann,
Duisburg, und Michael Wallau - Rückseite:
Gert Kiessling - ansonsten © Landfermann-
Gymnasium

Druck:

diedruckerei.de, Neustadt a. d. Aisch
Auflage: 4000



Vorwort der Herausgeber

„Wenn nicht jetzt, wann dann ...?“

AUCH in handballfernen Kreisen darf man sich zu gewissen Anlässen der Parole „Wenn nicht jetzt, wann dann?“ bedienen. Ein Jubiläum ist ein solcher Anlass. Vor 450 Jahren - so wollen es die Chronisten - wurde das Landfermann-Gymnasium gegründet, eine „Schola Duisburgensis“ findet allerdings schon um 1280 Erwähnung. Damit zählt die Schule zu den ältesten Bildungseinrichtungen der Republik. Und das Gymnasium muss sich keineswegs schämen, wenn es auf die vergangenen 450 Jahre zurückblickt. Die Schule spielte seit jeher in dem inoffiziellen, aber durchaus harten Wettbewerb der nordrhein-westfälischen Gymnasien eine herausragende Rolle. Aktuell wird das durch die hervorragenden Ergebnisse beim Zentralabitur und bei den zentralen Abschlussprüfungen der 10. Klassen belegt. Das Landfermann-Gymnasium genießt einen guten Ruf - weit über die Stadtgrenzen hinaus. Gleichwohl muss sich die Schule immer (noch) gewissen Vorurteilen stellen. Zu elitär sei das Landfermann, zu anspruchsvoll, zu unpersönlich. Kenner der hiesigen Schul-Landschaft wissen, dass die Urheberschaft dieser Vorurteile im Neid begründet ist. Andere Schulen blicken erstaunt auf das Landfermann und fragen sich, wie das Gymnasium über viele Jahre hinweg sein hohes Niveau halten kann. Manchmal glauben sie, die Zutaten für das Erfolgsrezept herausgefunden zu haben - und scheitern dennoch bei der Zubereitung im eigenen Hause.

Wobei das Landfermann eben nicht nur in schulischer Hinsicht Vorbildcharakter genießt. Sondern auch in einem Bereich, den man gemeinhin mit Persönlichkeitsbil-

dung umschreibt. Die Schule legt viel Wert auf ein konstruktives Miteinander zwischen Lehrern, Schülern und Eltern. Der Erfolg einer Schule bemisst sich zudem in der Haltung seiner Ehemaligen. Wenn sie über Jahre hinweg Kontakt zu der Schule halten, kann die Schulzeit nicht so verkehrt gewesen sein. Leider - und dies ist nicht die Schuld der Schule - wurden die Ehemaligen in den vergangenen Jahren vernachlässigt. Die so genannten „Landfermann-Blätter“ stellten in ihrer Ausführlichkeit und Qualität bis 2003 immer die Verbindung zwischen der Schule und den Ehemaligen her. Seit sechs Jahren besteht diese Verbindung nicht mehr, die Ehemaligen warten vergeblich auf ausführliche Nachrichten. Warum diese Tradition nicht fortgeführt wurde, muss von anderer Stelle beantwortet werden. Von denjenigen, die die „Landfermann-Blätter“ einschlafen ließen.

Wie gesagt: „Wenn nicht jetzt, wann dann?“ So ist das 450-jährige Bestehen des Landfermann-Gymnasiums dem Förderverein ein willkommener Anlass gewesen, diese Tradition wieder aufleben zu lassen. Unter der neuen Bezeichnung „Landfermann-Blätter AKTUELL“. Der Hinweis „aktuell“ ist Redaktions-Statut und Verpflichtung zugleich. Zeitnah (zwar ein Modewort, aber in diesem Zusammenhang wirklich einmal zutreffend) sollen in Zukunft die potenziellen Leser über die Entwicklungen am Landfermann-Gymnasium informiert werden. Wer sind diese Leser? Eine Frage, die sich jede Redaktion stellen muss. Und die im Fall der „Landfermann-Blätter AKTUELL“ leicht zu beantworten ist. Schüler, Lehrer, Eltern und -

Ehemalige. Wir verkneifen uns an dieser Stelle einmal die leicht befremdliche Platitüde von der großen „Landfermann-Familie“. Sondern erinnern daran, dass ein solches Magazin einer Informationspflicht genügen muss. Die Schüler sollen umfassend über den Schul-Alltag informiert werden - über Klassen- und Jahrgangsstufen hinweg. Die Lehrer sollen die Möglichkeit zur Darstellung des Schul-Lebens haben. Die Eltern sollen erfahren, was aktuell an der Schule ihrer Kinder geschieht. Und den Ehemaligen soll berichtet werden, was sich an ihrer alten Schule tut. Vielleicht werden sie auf diesem Wege angeregt, ihrer Schule etwas zurückzugeben. Indem sie die Projekte am Landfermann-Gymnasium unterstützen.

Dem „Förderverein des Landfermann-Gymnasiums e.V.“ liegt viel an dem nun vorliegenden Magazin. Es soll gleichsam unterhaltend wie informativ sein, es soll die Verbindung zwischen Schülern, Lehrern, Eltern und Ehemaligen wieder herstellen. Und die erste Ausgabe soll Appetit machen - auf einen Besuch der Feierlichkeiten anlässlich des 450-jährigen Bestehens der Schule. Schon jetzt freut sich der Förderverein darauf, die Leser der „Landfermann-Blätter AKTUELL“ im März 2010 in der Duisburger Mercatorhalle begrüßen zu dürfen. Dann findet dort der „Landfermann-Ball“ als Abschluss des Jubiläumjahres statt.

Übrigens sicherlich ein Anlass, über den in der kommenden Ausgabe der „Landfermann-Blätter AKTUELL“ ausführlich zu berichten sein wird.

*Lars Bigge
Schriftführer im Förderverein*



Vorwort des Schulleiters



Die erste Ausgabe der Landfermann-Blätter vom Juli 1926

Diese neuen "Landfermann-Blätter AKTUELL" setzen eine lange Tradition an unserer Schule fort. Diese neuen „Landfermann-Blätter AKTUELL“ setzen eine lange Tradition an unserer Schule fort.

Der Landfermann-Bund e.V. (Vereinigung der alten Schüler, der Lehrer und Freunde des Duisburger Gymnasiums) hatte seit seiner Gründung im Jahre 1926 regelmäßige Mitgliederbriefe herausgegeben, die nach dem 2. Weltkrieg und nach der Übernahme der Patenschaft für das in den Kriegswirren untergegangene Friedrichs-Kollegium in Königsberg durch das Landfermann-Gymnasium unter dem Titel "blätter des Landfermann-Bundes e.V. und der Duisburger Friderizianer" mit mindestens einer – zumeist zwei oder gar drei – Ausgaben pro Schuljahr erschienen.

Stets war es das Anliegen, durch die Beiträge in diesen "blättern" die Verbindung zwischen Schule und Ehemaligen aufrecht zu erhalten und zu festigen.

In den Jahren nach 1990 bis 2002 entwickelten sich diese "blätter" – nicht zuletzt durch den Siegeszug der Textverarbeitung mit Hilfe des Computers – zu einer für Schüler, Lehrer, Eltern und Ehemalige gleichermaßen attraktiven jährlichen Informationsschrift über das Landfermann-Gymnasium.

Leider konnte dieses Projekt ab 2003 nicht fortgeführt werden, da der herausgebende und inzwischen allein verantwortliche Landfermann-Bund die Kosten für Druck und insbesondere Vertrieb der auf etwa 80 Seiten mit einer Auflage von über 4000 Exemplaren gewachsenen Druckschrift nicht mehr aufbringen konnte.

Der Vorstand des Bundes, der unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Cuypers zunehmend den Kontakt zu seinen Mitgliedern verlor und seit mehreren Jahren offensichtlich finanziell mittellos amtiert, verschickt seither jeweils im Dezember einen beklagenswert dümmlich-dünnen Mitglieder-

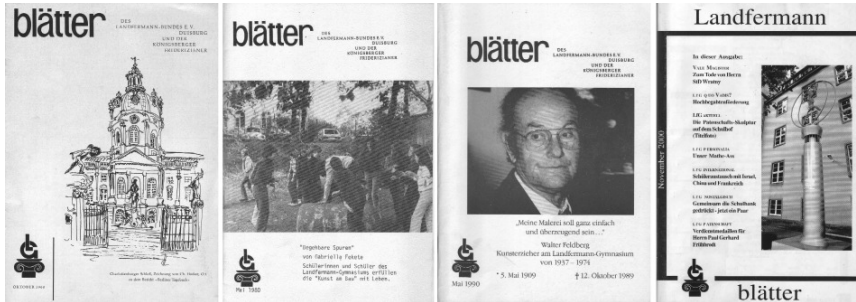
Rundbrief mit Zahlkartenbeilage (als Spendenaufforderung), den Herr Dr. Cuypers ohne Zusammenarbeit mit der Schule, aber unter Verwendung von Publikationen der Landfermann-Homepage im Internet zu verantworten hat. Dieser Rundbrief trägt zwar weiterhin den Namen "Landfermann-Blätter", wird aber der Tradition der "blätter" in keiner Weise mehr gerecht. Die Peinlichkeit dieser Publikation wird von Jahr zu Jahr größer.

Der im Jahre 2004 gegründete "Förderverein Landfermann-Gymnasium e.V.", in dessen Vorstand auch ehemalige Mitglieder des Landfermann-Bundes tätig sind, hat diese unglückliche Konstellation von Anfang an bedauert und im Dezember 2007 beschlossen, alles zu unternehmen, damit die "Landfermann-Blätter" wieder zu der Schulpublikation werden, die sie in der Vergangenheit waren.

Nunmehr liegt Ihnen die erste Ausgabe der "Landfermann-Blätter AKTUELL" vor, deren Finanzierung und Herausgabe der Förderverein Landfermann-Gymnasium e.V. verantwortlich übernommen hat. Wir hoffen, dass Ihnen die Lektüre nicht nur einen guten Einblick in die vielfältigen Aktivitäten und Veränderungen in der Bildungslandschaft Landfermann geben wird, sondern Sie auch veranlasst, die Arbeit des Fördervereins durch Ihren Beitritt aktiv zu unterstützen.

Ulrich Tholuck

Blätter mit langer Tradition: Titel der Ausgaben 1960, 1980, 1990 und 2000



Von der Schola zum Gymnasium

Kleine Geschichte des Landfermann-Gymnasiums



Die Schulgebäude 1559, 1828, 1904 und 2009

450 Jahre also. 450 Jahre soll das Landfermann-Gymnasium bestehen.

Doch wir feiern in diesem Jahr eher Namenstag denn die Wiederkehr der Gründung. Schon bei der 400-Jahr-Feier im Jahr 1959 wies der Stadthistoriker Rolf Kirmse darauf hin, dass die Feier der Begrifflichkeit geschuldet sei. Man feiere nur den Geburtstag des Namens „Gymnasium“, nicht den der Schule an sich.

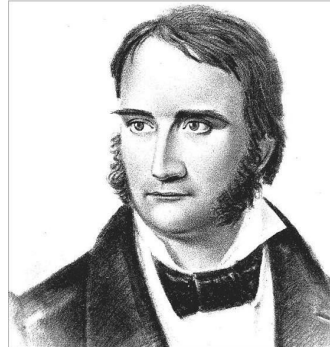
Denn was heute unter dem Namen Landfermann-Gymnasium firmiert, besitzt eine viel längere Geschichte. Sie geht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Wird doch in den Chroniken des Jahres 1280 ein „Rector Scolarium“ namens Dietrich de Porta erwähnt, der als Leiter der „Schola Duisburgensis“ fungierte. Forschungen haben ergeben, dass diese *Schola Duisburgensis*, wahrscheinlich eine der ältesten Schulen in Nordrhein-Westfalen, die legitime Vorgängerin des späteren Landfermann-Gymnasiums war.

1559 also erhielt die „Schola“ die Bezeichnung *Gymnasium* - mit dem Zusatz, es handele sich um ein akademisches Gymnasium, gleichsam also um eine Vorstufe zur Universität, die 1655 dann in Duisburg gegründet wurde. Die Universität wurde 1818 geschlossen - die Schule blieb! Und allen fehlgeleiteten Meinungen zum Trotz: Gymnasium Duisburg. Also nicht *ein* Duis-

burger Gymnasium, sondern *das* Duisburger Gymnasium.

Die Bezeichnung „Gymnasium“ blieb der Schule über die Jahrhunderte erhalten - allerdings mit wechselnden Adjektiven: Stiftisches Gymnasium (1821), Königliches Gymnasium (1885), Staatliches Gymnasium (1918).

Im Jahr 1925 wurde die Schule, die 1904 ihre endgültige Hei-



Namenspatron:
Dietrich Landfermann (1837)

mat an der Mainstraße bezogen hatte, nach *Dietrich Landfermann* benannt. Dieser hatte das Gymnasium von 1835 bis 1841 geleitet und zählt zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der rheinischen Schulgeschichte im 19. Jahrhundert.

In den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts etablierte sich das Landfermann-Gymnasium als humanistisches

Gymnasium in der Duisburger Schul-Landschaft. Wer Arzt, Jurist oder Philologe werden wollte, besuchte das Landfermann, angehende Ingenieure gingen auf das Mercator-Gymnasium, die eher unentschiedenen Geister versuchten sich auf dem Steinbart, dem so genannten Real-Gymnasium. Vielleicht wurde in jenen Tagen die Rivalität zwischen den Duisburger Gymnasien begründet. Ältere Jahrgänge berichten (nicht ohne Stolz), dass sie als „Landfermänner“ die Anerkennung der Altvorderen in hohen Bildungsämtern genossen. Eine Anerkennung, die andernorts Neid weckte und die Vorurteile nährte, das Landfermann sei die Schule derer, die von Haus aus ohnehin zu den Privilegierten zählten. Diese Vorurteile konnten einer genauen Überprüfung nie standhalten, halten sich jedoch hartnäckig bis in die heutige Zeit. Die folgenden Zahlen können dagegen mit Verweis auf die Schulstatistik belegt werden: In den letzten 100 Jahren (1910-2009) haben mehr als 4000 junge Menschen am Landfermann-Gymnasium die allgemeine Hochschulreife erworben.

Zu Beginn der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts entdeckte die Politik das Thema Bildung. Alles sollte anders, besser werden. Auch auf dem Landfermann-Gymnasium kam es zu Veränderungen. „Koedukation“

hieß die neue Zeitgeist-Formel im Jahr 1972 - Jungen und Mädchen sollten zusammen lernen. Einige ältere Lehrer taten sich schwer mit dieser Neuerung. Nicht wenige männliche Schüler, die sich Mitte der Siebziger beschwerten, die jungen Damen genossen eine bevorzugte Behandlung, während man selber in den zweifelhaften Genuss einer überaus strengen Pädagogik gekommen sei. Und es war auch nicht einfach, in Zeiten der Pubertät Seite an Seite mit dem soeben entdeckten Objekt der Begierde zu sitzen. Ja, die Zeiten hatten sich geändert!

1974 wurde aus dem Staatlichen Gymnasium ein „profanes“ Städtisches. Aus Sextanern wurden Fünftklässler, aus Oberprimanern Schüler der Jahrgangsstufe 13.

Ab 1981 bot man Englisch wahlweise statt Latein als erste Fremdsprache an, Latein musste dann aber verpflichtend ab der



Klassenfahrt nach Marienhagen (1980): Trotz „Koedukation“ - die Jungen halten dezenten Abstand von den „Objekten der Begierde“.

7. Klasse gelernt werden. Auch Französisch konnte nun als dritte Fremdsprache statt Griechisch gewählt werden. Nicht wenige, die damals das Klage lied auf das Ende des humanistischen Geistes anstimmten, da Latein seinen bislang unantastbaren Status als „primus inter pares“ im Spra-

chen-Angebot verloren hatte.

1987 begann das Austauschprogramm mit dem *Hurstpierpoint College* in England, 1991 wurde der bilinguale Fremdsprachenzug im Fach Englisch eingerichtet. Man fühlte sich dem internationalen Gedanken verpflichtet - zu einer Zeit, als noch niemand von einer globalisierten Welt sprach. 1999 zog das Internet in die Schule ein, Stichwort: „Telematische Schule“, 2002 wurde sie Prüfungszentrum für den Europäischen Computerführerschein (ECDL). Und seit 2004 gibt es den mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig.

Ausgezeichnet auch das Jahr 2007: Das Landfermann-Gymnasium erhielt ministerielle Auszeichnungen für das außergewöhnlich gute Abschneiden bei den Lernstandserhebungen in Deutsch und Englisch (Schuljahr 2005/2006) sowie in Mathematik (2007/2008). Es gehört zu den zwei Prozent erfolgreichsten Gymnasien seines Standorttyps in NRW.

Sicherlich einer der vielen Höhepunkte in einer bewegten Schulgeschichte. Denen weitere folgen sollen.

Lars Bigge



„Qualität ist wichtiger als Quantität“

Ein Interview mit dem Schulleiter Ulrich Tholuck



Auch ist daran gedacht, zum Beispiel in Sportarten mit anderen Schulen, Wettbewerbe durchzuführen. Das Fach Kunst wird sich im Gebäude der Bezirksregierung Düsseldorf präsentieren. Es gibt auch eine ganze Reihe von Angeboten Ehemaliger, die einen Beitrag leisten wollen. Das Programm ist noch nicht abgeschlossen, wir freuen uns, wenn weitere Angebote gemacht werden.

Das LfG zählt, ungeachtet aller gegenteiligen Gerüchte, zu den beliebtesten Schulen

im Großraum Duisburg. Wie sehen die Anmeldezahlen für das kommende Schuljahr aus?

Ich kenne diese Gerüchte nicht, im Gegenteil, ich höre immer wieder – auch von völlig Unbeteiligten – sehr viel Positives.

Auch im kommenden Jahr werden wir, obwohl der Schülerrückgang in Duisburg sich bereits deutlich bemerkbar macht, fünfzügig sein, das heißt: eine Klasse mit Lateinisch/Englisch, zwei Klassen mit verstärktem naturwissenschaftlichem Unterricht und zwei Klassen mit dem nun bereits seit 18 Jahren angebotenen Englisch bilingual einrichten.

Das könnte zu einem Raumproblem führen, oder?

Das Raumproblem wird noch verstärkt dadurch, dass im kommen-

den Schuljahr zwei Jahrgangsstufen in die Einführungsphase der Gymnasialen Oberstufe wechseln. Unserer Schule wurde die Zusage durch die Stadt Duisburg gegeben, sieben weitere Räume im Gebäude der Friedrich-Albert-Lange-Schule nutzen zu können, wo wir bereits jetzt eine Etage mit zehn Klassenräumen bewohnen.

Wie steht das LfG im Vergleich zu anderen Schulen da? In puncto Schülerzahlen und schulischen Leistungen?

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Schülerzahl fast verdoppelt, sie liegt in diesem Jahr bei über 1300. Damit gehört das LfG zu den größten Schulen in Duisburg: Platz zwei hinter dem Mannesmann-Gymnasium.

Wichtiger allerdings als die Quantität ist die Qualität. Und hier habe ich jeden Grund, dankbar und stolz zu sein auf die Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler, die im Übrigen ohne das besondere Engagement, den Einsatzwillen und das pädagogische Geschick unserer Lehrkräfte nicht möglich wären.

Sowohl in den Zentralen Prüfungen, wie Lernstandserhebung 8, der Abschlussprüfung am Ende der Klasse 10 und im Abitur, liegen wir in der Spitzengruppe nicht nur in Duisburg, sondern in Nordrhein-Westfalen. Die entsprechenden Urkunden dokumentieren dies.

Aber auch die überaus erfreuliche Zahl der Wettbewerbssiege einzelner Schülerinnen und Schüler zeugt von der Spitzenstellung. Und dies nicht nur im akademischen Bereich, auch im Sport und im sozialen Bereich. Sie hier aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Sie sind außerdem auf unserer Homepage nachzulesen.



Herr Tholuck, das Landfermann-Gymnasium feiert in diesem Jahr 450-jähriges Bestehen. Sicherlich auch für Sie als Schulleiter ein besonderes Jahr?

Ja; es gehört schon zu den prägenden Erlebnissen, Schulleiter eines der ältesten Gymnasien zu sein, noch mehr ein solches Jubiläumsjahr miterleben zu dürfen.

Welche Veranstaltungen sind geplant?

Sicher ist, dass es einen offiziellen Festakt und einen Abschlussball geben wird. Darüber hinaus ist in der Planung eine Festwoche, in der unsere Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen die Leistungsfähigkeit in den einzelnen Sparten zeigen können.

Ärgern Sie sich darüber, wenn von gewissen Kreisen bewusst Vorurteile über das LfG lanciert werden?

Ich habe Verständnis dafür, dass das LfG unter Beobachtung steht, kann auch verstehen, dass viele mit Neid die Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit und damit auch die Erfolge unserer Schule sehen und versuchen, Negatives zu lancieren. Das kann uns aber nicht beirren, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Wie würden Sie einem Außenstehenden gegenüber die Schüler des LfG beschreiben?

Am besten definiert sich diese Schule durch das Angebot: Es gibt kein weiteres öffentliches Gymnasium in NRW, in Deutschland, das so viele Fremdsprachen, so viele Austausch anbietet. Sprachzertifikate in Chinesisch, Englisch, Französisch und Spanisch und das ECDL sowie das Angebot im mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig beweisen, dass das LfG sehr kurzfristig

auf gesellschaftliche Erfordernisse reagiert. Keine andere Schule hat drei Stiftungen, die sich gerade um die besonders Begabten verdient machen. Für einzelne Zielgruppen gibt es eigens fortgebildete Lehrkräfte. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ebenso wie die Kooperationen mit Industrieunternehmen und der Universität sind Voraussetzung für eine bestmögliche Ausbildung der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler. Wie oben schon gesagt, wir müssen dankbar und können stolz sein auf das Erreichte, werden uns allerdings darauf nicht selbstzufrieden ausruhen.

Gemeinhin gilt: „Stillstand bedeutet Rückschritt“. Was muss getan werden, damit die Schule ihren hohen Standard halten kann?

Wachsam gesellschaftliche Entwicklungen beobachten, den Kontakt mit außerschulischen Institutionen pflegen und nötigenfalls ausbauen. Den Eltern plausibel erklären, dass Erziehung

eine Aufgabe ist, die nur dann gelingen kann, wenn alle Beteiligten dasselbe Ziel, basierend auf denselben Wertvorstellungen, verfolgen: die bestmögliche Vorbereitung auf das Leben nach der Schule, nachdem die Persönlichkeitsentwicklung im Konsens ermöglicht und begleitet wurde.

Wie ist es um die Unterstützung der Schule seitens des Fördervereins und des Landfermann-Bundes bestellt?

Hier kann ich mich kurz fassen, da dies im Artikel ‚Förderverein des Landfermann-Gymnasiums‘ bereits dargestellt ist. Ergänzen möchte ich dies allerdings um meinen Dank im Namen aller Nutznießer, also der Schülerinnen und Schüler des LfG.

Der Förderverein bringt nun eine Neuauflage der „Landfermann-Blätter“ heraus. Begrüßen Sie diesen Schritt?

Ich begrüße diesen Schritt vor allem deswegen, weil nun ein Journal revitalisiert wird, das geeignet ist, die Verbindung des LfG zu den Ehemaligen und allen an unserer Arbeit Interessierten zu knüpfen, das auch geeignet ist, die Adressatengruppe über das Leben am, im und mit dem LfG umfänglich zu informieren.

Wenn Sie als Schulleiter drei Wünsche hätten - welche wären das?

Erstens, mehr Raum: Klassen- und Fachräume, Sporthalle und Schulhof, um den Unterricht und das Leben am LfG noch attraktiver zu machen. Zweitens, mehr Geld: Die Ausstattung an unserer Schule ist im nationalen Vergleich zu anderen Schulen nicht schlecht, im internationalen Vergleich eher bescheiden – besonders, was die Technik anbelangt. Hier würde ich gerne aufholen. Drittens, Landfermann-Gymnasium: vivat, crescat, floreat.



Zeitlos schön: Das Portal des Landfermann-Gymnasiums



Das LfG feiert Geburtstag

Die Planung der Jubiläumsfeierlichkeiten war bei Drucklegung dieser Ausgabe der „Landfermann-Blätter AKTUELL“ noch nicht abgeschlossen. Die endgültigen Termine und Veranstaltungsorte werden über die Homepage des LfG (www.landfermann.de) bekannt gegeben.

24. oder 25. September 2009:
Festakt

Ab dem 24. September 2009:
Das LfG stellt aus:
Kunst im Gebäude der Bezirksregierung Düsseldorf, Fischerstraße

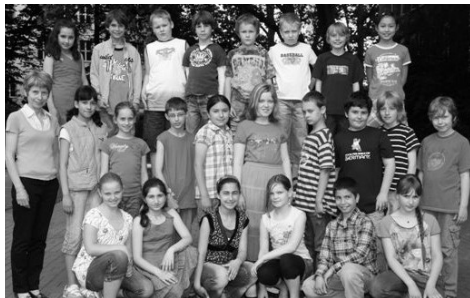
28. September bis 2. Oktober 2009:
Jubiläumswoche

- Theaterstücke
- Musical, Grease
- Unterricht damals und heute
- Sportwettkämpfe: Segeln, Rudern, Fechten
- Schulfest, Leistungsschau der Klassen
- Tag der offenen Tür, Leistungsschau der Fächer

6. März 2010
Jubiläumsball im City-Palais Duisburg

- Tombola
- Musikalische Aufführungen
- Multi-Media-Show
- Disco
- Verkauf der Jubiläumszeitschrift

Unsere neuen Schüler im Schuljahr 2008/2009



Klasse 5a
 Bas, Beyza
 Dembowskiak, Lena
 Fehlberg, Paul
 Fehse, Theo
 Frenzel, Joel
 Fromm, Matthias
 Goldschmidt, Laura
 Hegemann, Matthias
 Hoang, Michelle-Ha
 Kaygun, Jana
 Kitschka, Miriam
 Kraft, Dana

Menzebach, Mark
 Meyer, Lukas
 Mueller, Felix
 Omput, Bekir
 Özbas, Hivay
 Peterschulte, Simon
 Reuter, Marie-Cléline
 Rogalli, Joel-Vincent
 Rondo-Mattos, Katharina
 Samsa, Betül
Klassenlehrerin: Frau Dr. Hergt



Klasse 5b
 Adám, Arpád Amadé
 Ahrens, Sebastian
 Bektas, Eren
 Brand, Tom
 Brink, Yannick
 Brocks, Michelle
 Bruncevic, Fehim
 Dresemann, Noah
 Fleischer, Dominik
 Fraind, Kevin
 Gehl, Alexander
 Gidlewitz, Simon

Grünhagen, Florian
 Hagmann, Niklas
 Janssen, Paul
 Kramer, Tom
 Kugathasan, Nelan
 Martin, Clemens
 Menke, Maximilian
 Mick, Jan
 Mostert, Dominik
 Nadalin, Julijan
 Nauen, Tobias
 Paulsohn, Nils
 Plitt, Corinna
 Strucholz, Inken
 Temel, Rana
 Teyhani, Keyhan
 Wrobel, Luc
**Klassenlehrerin:
 Frau Einecke**



Klasse 5c
 Akirmak, Sara
 Amely, Cano
 Beckmann, Timur
 Best, Michael
 Bode, Veit
 Chaumet, Aidan
 Dicks, Nico
 Geise, Max
 Gündüz, Melih
 Kinnling, Ben
 Kobsche, Jürgen
 Köyer, Lukas

Lowartz, Luke
 Odri, Luca
 Ohlhoff, Kai
 Pohlig, Maximilian
 Regitz, Deborah
 Reich, Dennis
 Roggatz, Malte
 Rox, Michael
 Sevinc, Burak-Enes
 Terber, Tobias
 Ullmann, Jonas
 von Reis, Benedikt
 von Stebut, Laura
 Waffenschmidt,
 Felix
 Wagner, Tim
 Werny, Maximilian
 Winkler, Henry
 Yildirim, Ceren
**Klassenlehrer:
 Herr Frey**



Klasse 5d
 Alava Hilgert, Elena
 Brnicanin, Adela
 Canbay, Yves
 Dijanezevic, Katja
 Ecker, Lea
 Frick, Lisa
 Funk, Marvin
 Göbel, Anna
 Hamacher, Ellen
 Issel-Domberg, Kathrin
 Jonen, Fabian
 Kehnen, Vivien

Koc, Ümit
 Lerch, Nadja
 Martini, Lukas
 Multani, Navjot
 Philipps, Oliver
 Pohlmann, Jil
 Reimann, Paula
 Ruhner, Shakil
 Rupakanthan,
 Rinujan
 Schindler, Gregor
 Schwarzer, Anna
 Süngün, Silvan
 Tsarapatsanis,
 Antonia
 Tunali, Anastasia
 Weber, Sarah
**Klassenlehrerin:
 Frau Rund**



Klasse 5e
 Arslan, Enes
 Blume, Inga
 Burichter, Clara
 Calmes, Lauren
 Cichosz, Marco
 Dagdeviren, Caglar
 Etesami Pour, Pegah
 Gamers, Tabea
 Gutmann, Colin
 Herberth, Leonie
 Kara, Melda

Kharats, Patrice
 Kulik, Kathrin
 Maden, Muhammed
 Mandlbürger, Moritz
 Opdenhövel, Damian
 Perelstein, Nikita
 Rakow, Valentin
 Rech, Bent
 Rosen, Lennart
 Schmidt, Jule
 Schmitz, Marlon
 Sieber, Johannes
 Sirin, Timur
 Vöpel, Luisa
**Klassenlehrerin:
 Frau Busch**

Unsere Abiturientia 2009

Alessa Angenendt	Marcel Holtschneider	Christina Meyer	Victor von Kries
Yasemin Ates	Robert Ivakovic	Chris Middelmann	Janine Webster
Nuriye Aydin	Benjamin Jakobi	Michael Muziol	Julia Winsberg
Said Barrahdoun	Tim Jonen	Melanie Neubert	Katharina Wischermann
Karin Bartel	Sandra Jünemann	Leopold Neuerburg	Sandra Wolf
Ariane Bender	Olivia Kania	Svenja Neumann	Sina Youn
Janine Borger	Monique Karen	Amra Odobasic	
Christian Burike	Jan-Micha Käsch	Franca Okon	Jahrgangsstufenleiter:
Thi-Thuy Nhi Cao	Anna-Lisa Kaulhausen	Jana Otto	Herr Sin
Christine Cebin	Christian Kern	Lisa Otto	
Xenofon Chatziliadis	Hanno Kerstan	Alex Petermöller	Projektleiterin Oberstufe:
Annkathrin Claßen	Paul-Jonas Klaes	Marvin Pfohl	Frau Weyer
Marvin Damschen	Matthias Klæßen	Tim Piekarski	
Adem Demir	Anne-Kathrin Klaus	Lautaro Pineiro Manganiello	
Lea Dewenter	William Klein	Maïke Protze	
Maren Dittrich	Pia Knell	Jana Reekers	
Dinah Dorgathen	Sophia Kopavnik	Maximilian Reinders	
Sheila Eckhardt	Florian Köther	Christian Reiter	
Kay Eller	Philipp Köther	Fritjof Rindermann	
Michael Enninghorst	Tim Krämer	Jennifer Rissewyck	
Julius Fastabend	Christian Krohn	Anika Rohrer	
Tobias Fausten	Alexander Kröning	Philip Roschat	
Siena Foege	Christian Kruk	Stephan Schmeißer	
Markus Gansel	Marco Krutz	Miriam Schnitzer	
Sven Gehlen	Sascha Kuck	Lea Schulte	
Robin Gottlieb	Marie-Theres Kühn	David Schumacher	
Isabelle Gövert	Tülin Kurban	Stefan Schumacher	
Susanne Griem	Joel Larisch	Jana Schürmann	
Fabian Gringel	Björn Lauten	Sebastian Schwidder	
Justus Gutte	Jan Lennings	Tim Seelmann	
Dennis Haraem	Christine Leppkes	Jan Seidel	
Alexander Heesen	Michael Lim	Alf Spoomaker	
Johannes Heilmann	Martin Lubisch	Isabel Steinwerth	
Tobias Heinen	Lars Lunscken	Wibke Susen	
Svenja Heinig	Moritz Maciuga	Dominic Tönges	
Nina Helmrich	Malte Mähle	Sinan Topuz	
Christian Hemmerden	Christina Mantell	Elisabeth Trubina	
Lilian Henschke	Benjamin Maschler	Ilayda Tunc	
Fabia Högden	Pascal Matten	Carolin Ullrich	
Imke Högden	Felix Meinhold	Manuel Ulmer	

***Herzlichen Glückwunsch und beste Wünsche für
den zukünftigen Lebensweg!***

**Die feierliche Entlassung der Abiturientia findet
am 27. Juni 2009 statt:**

**9.00 Uhr: Gottesdienst in der Salvatorkirche
11.00 Uhr: Entlassungsfeier in der Salvatorkirche
19.00 Uhr: Abi-Ball in der Glückauf-Halle, Duisburg-Homberg**



*Hier sollte das Gruppenbild der
Abiturientia 2009 hin. Das gibt's
aber leider noch nicht!*

Das Kollegium im Schuljahr 2008/2009



Eigentlich hat es noch nie geklappt, alle Kolleginnen und Kollegen zu einem Fototermin vollständig zu versammeln. Im Sommer 2008 haben wir es immerhin geschafft, deutlich über 60 der circa 80 an der Schule unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer auf einem Foto zu verewigen.

Lehrerkollegium:

Frau Anacker / eR, S
 Frau Auras / Bi, Sp
 Frau Barrios / En, Mus, S
 Herr Dr. Bergheim / Bi, Ch
 Herr Blütters / M, Ph
 Frau Busch / E, Sp
 Frau Einecke / D, E
 Frau Enninger / D, Bi
 Herr Epping / L, F, G
 Frau Freude-Siering / F, Pa
 Herr Frey / M, Inf
 Frau Frieling / Bio, Ku
 Herr Fritz / M, Ph
 Herr aus der Fünten / D, eR
 Herr Germann / D, Ge
 Frau Gladnigg / E, Sp, eR
 Frau Gossens / E, Ek
 Herr Granzeuer / E, Ek
 Frau Hamm / Ge, Pa
 Frau Heil / F, Bi
 Herr Heilmann / eR
 Frau Dr. Hergt / E, L
 Herr Hillje / Mus, kR
 Herr Höffkes / E, Ge
 Frau Hoffmeister / D, Bi
 Herr Höppner / F, Ph
 Frau Inhoffen / kR, Pl
 Frau Jäger / Bi, Ek
 Herr Kahabka / M, Ph
 Herr Kaulhausen / D, Sp, Mus
 Herr Kayser / Ek, Ph
 Herr Kiessling / Ku, Bi
 Herr Kleinschnellenkamp / M, Ph, Inf
 Herr Klier / Sp
 Frau Koths / E, S

Herr Kroseberg / E, Bi
 Frau Landen / E, D
 Frau Lindke / L, G, kR
 Frau Lippek / E, Ge
 Frau Lotz / E, Ge
 Herr Meyer / E, Pol
 Frau Mueller / eR, Ku
 Frau Nakas / D, Sp
 Frau Neuhalfen / D, Ge
 Frau Dr. Neuhaus / Bi, Ph
 Herr Ochoa-Ruiz / F, S
 Herr Plundke / Ge, Ek
 Herr Poeten / M, Inf
 Frau Reckebeil / Bi, Ch
 Herr Reuber / E, Pl
 Frau Rohrbach / E, L
 Frau Rund / D, E
 Frau Schellinger / M, D
 Frau Schidzik / Bi, Ek
 Herr Schimmack / Ph, M
 Frau Schmid / D, Ku
 Herr Dr. Schmitt / D, L
 Herr Schmitt / Sp, Bi
 Frau Schneider / D, Pl
 Frau Scholz / F, Ek
 Herr Schweden / Ge, Sp
 Frau Schwickert / E, L
 Frau Sievers / L, G
 Herr Sin / Mus, kR
 Herr Spönemann / eR, Pl
 Frau Steckenborn / D, Pa
 Frau Steffen / M, Ph
 Frau Dr. Streblov / Bi, Ch
 Frau Stuhlsatz / E, S
 Herr Tholuck / L, G
 Herr Wallau / M, Ek

Herr Weinstock / D, S
 Herr Wesser / M
 Frau Weyer / F, Sw
 Herr Wiese / M, Ek
 Herr Wiggershaus / D, Bi, Pa
 Frau Windhüs / M
 Herr Wolf / E, Ge
 Frau Zastera / E, Ek
 Frau Zeise / D, Ek, Sw
 Herr Zieger / E, SW
 Frau Zittro / D, Ge
 Herr Zockoll / Ge, eR

Referendare:

Frau Keller
 Frau Kleinemenke
 Frau Pläßmann
 Herr Sander
 Frau Schledorn
 Frau Semmler
 Frau Tippelt
 Herr Wittmann

Sekretariat:

Frau Raab
 Frau Alaca

Hausmeister:

Herr Heckmann

Cafeteria:

Frau Kowalski

Netzwerkadministrator:

Herr Müller

Lehrer, die wir nicht vergessen

Im verdienten Ruhestand

Es sind möglicherweise nicht ausschließlich gute Erinnerungen, die unsere ehemaligen oder älteren Schüler mit Namen wie Strauss, Dungs oder Maxwitat verbinden. Einige mögen sich noch heute über ein ungerecht empfundenes „mangelhaft“ ärgern, doch die große Mehrheit wird sie als engagierte und ihre Persönlichkeit prägende Lehrer unserer Schule in Erinnerung behalten haben.

Herr Strauss ging 1991 in den Ruhestand. Darüber berichteten die „Landfermann-Blätter“ in der Ausgabe Juni 1992. Er verstarb 1996.

Im selben Jahr verließ Herr Dungs das Landfermann-Gymnasium, um als Lehrer im Hochschuldienst solchen Studenten zu

helfen, die ihr Latinum nachzuholen hatten. Er wurde 2001 pensioniert, nimmt aber immer noch regelmäßig an den „Dienstbesprechungen“ des Lehrerkollegiums am Schuljahresende teil und wird regelmäßig als passionierter Radler auf Duisburgs Straßen gesichtet.

Herr Maxwitat wurde im Jahre 2002 pensioniert, blieb der Schule seither als Kuratoriumsmitglied der Friderizianer-Stiftungen eng verbunden.

Auch in den Folgejahren wechselten gestandene und markante Lehrerpersönlichkeiten, die über Jahrzehnte hinweg das Bild des Landfermann-Gymnasiums entscheidend mitgeprägt haben, in den Ruhestand. Die „Landfermann-Blätter AKTUELL“ danken

für ihr großes Engagement und wünschen ihnen Freude und Gesundheit in ihrem neuen Lebensabschnitt:

- 2003: Herr Lochten (Französisch, Spanisch)
- 2004: Herr Brauer (Mathematik, Physik)
- 2005: Herr Müller (Französisch, Erdkunde)
- 2006: Herr Schwindt (Latein, Griechisch, Mathematik)
- 2007: Herr Neuse (Sport) und Herr Vorrath (Deutsch, Philosophie)
- 2008: Herr Nolte (Kunst) und Herr Welzel (Englisch, Französisch)
- 2009: Herr Dr. Bergheim (Biologie, Chemie) und Herr aus der Fünten (Deutsch, kath. Religion)

Anlässlich der Verabschiedung der Kollegen Bergheim und aus der Fünten im Januar 2009 machte Herr Wiese dieses Foto ehemaliger Kolleginnen und Kollegen in der Aula der Schule.



Von links nach rechts: Herr Maxwitat, Herr Vorrath, Herr Gehring, Frau Strerath, Herr Neuse, Herr Lochten, Frau Fuchs (ehemalige Schulsekretärin), Herr Welzel, Frau Erdmann, Herr Hladik, Herr Schwindt, Herr Oberparleiter

Lehrer, die wir nicht vergessen

Verstorben

Leider müssen wir auch über Todesfälle berichten. Bereits in den Ausgaben 2000 bzw. 2002 der „Landfermann-Blätter“ wurde der Tod der Kollegen Wratny, Isensee und Volkenborn angezeigt.



Am 8.11.2004 verstarb plötzlich und völlig unerwartet StR Helmut Papke im Alter von nur 48 Jahren. Er unterrichtete seit 1985 an unserer Schule die Fächer Geschichte und evangelische Religion. Ihm gelang es auch, viele Schülergenerationen für das Theaterspiel zu begeistern. Seine profunde klassische Bildung, sein Humor, sein Sprachwitz und seine Menschlichkeit bleiben unvergessen.



Am 30.4.2005 starb StD' Ursel Schnependahl im Alter von 67 Jahren. Sie unterrichtete von 1987-1999 an unserer Schule die Fächer Deutsch und Geschichte mit großem Engagement. Dar-

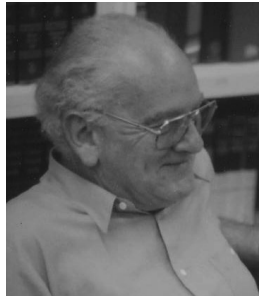
über hinaus war sie über lange Jahre Vorsitzende des Lehrerrates und Mitglied der Schulkonferenz. Auch sie wird uns allen mit ihrer pflichtbewussten und engagierten Art, ihrem Humor und ihrer großen Belesenheit in Erinnerung bleiben.



Am 31.10.2006 verstarb StD Herbert Maintz, der in den mehr als dreißig Jahren seiner Tätigkeit am und für das Landfermann-Gymnasium und als Fachleiter in der Referendarausbildung durch sein vorbildhaftes Wirken und seine umfassende Bildung Schüler- und Lehrergenerationen geprägt hat.



Ebenfalls 2006 verstarb OStR Klaus Endermann, der von 1976 bis 1987 Erdkunde und Sport am Landfermann-Gymnasium unterrichtete und auch in den Jahren danach den Kontakt zur Schule durch seine regelmäßige Teilnahme am Kollegensport aufrecht erhielt.



Am 14.4.2007 verstarb StD Robert Thiel. Er war 38 Jahre (von 1957 bis 1995) Lehrer unserer Schule und unterrichtete die Fächer Griechisch, Lateinisch und Englisch.

Alle verstorbenen Kolleginnen und Kollegen werden der Schulgemeinde dauerhaft in Erinnerung bleiben.



Referendare am LfG

Zweimal im Jahr (in diesem Jahr nur einmal im August) werden uns frisch gebackene Referendarinnen und Referendare vom Studienseminar Duisburg zugewiesen. Hier am Landfermann-Gymnasium erhalten sie ihre schulpraktische Ausbildung über einen Zeitraum von zwei Jahren.

Sie schauen sich in den ersten Tagen zunächst in den verschiedenen Klassen und Kursen um und entscheiden sich dann, in welchen Klassen sie mit ihrem Ausbildungsunterricht unter Anleitung der Fachlehrer beginnen möchten. Drei Ausbildungs Koordinatorinnen (AKOs) stehen ihnen dabei (je nach Fächerkombination) zur Seite, und natürlich nimmt der Schulleiter einen wesentlichen Anteil am schulischen Werdegang der Referendare.

Im Laufe des ersten Ausbildungshalbjahres werden die Referendare schon verschiedene Klassenstufen erprobt und auch einige Erfahrungen in der Oberstufe gesammelt haben, so dass sie für den in den nächsten zwei bis drei Halbjahren anstehenden selbstständigen Unterricht gut gerüstet sind.

Außerdem haben sie sich im ersten Ausbildungshalbjahr bereits entschieden, welche Arbeitsgemeinschaft sie in den kommenden Halbjahren unseren Schülerinnen und Schülern anbie-

ten werden, um das Schulleben außerhalb des regulären Unterrichts mitzugestalten und damit das Schulprogramm des Landfermann-Gymnasiums durch interessante Projekte bereichern zu können.

Der eigenverantwortliche Unterricht, den die Referendare in ihren beiden Fächern durchführen, wird einerseits von den Seminar ausbildern begleitet,

so dass die Referendare sich auf dem neuesten Stand des beruflichen Alltags befinden.

Viele unserer Referendare haben sich nach ihrem Staatsexamen, das gegen Ende des vierten Halbjahres stattfindet, auf ausgeschriebene Stellen des Landfermann-Gymnasiums beworben und sind nun wohlbestallte junge Kolleginnen und Kollegen in unserem Lehrerkollegium.



Kümmern sich als AKOs um unsere Referendare - von links: Frau Dr. Hergt, Frau Landen und Frau Dr. Strehblow

andererseits finden durch Unterrichtsbesuche des Schulleiters und der Ausbildungs Koordinatorinnen Gespräche und Beratungen statt, die den Referendaren weitere Sicherheit in ihrem schulischen Handeln vermitteln. Außerdem bieten die AKOs im Rahmen ihres Zusatzprogramms auch Training in den Rechtsfragen des Schulalltags an oder informieren über neue Erlasse und Verord-

In den kommenden Jahren werden deutliche Veränderungen in der Ausbildung stattfinden, was mit der Umstellung der Studienordnung auf Bachelor- und Masterprogramme zusammenhängt. Da eine stärkere Verzahnung von Studium und Praxis erfolgen wird, ist eine Verkürzung auf anderthalb Jahre ab dem Jahr 2011 und eine weitere auf ein Jahr ab 2015 vorgesehen.

Dr. Gisela Hergt



Als Referendarinnen und Referendare am LfG gelernt, jetzt Mitglieder im LfG-Lehrerkollegium - von links: Frau Frieling (Biologie/Kunst), Herr Granzauer (Englisch/Erkunde), Frau Koths (Englisch, Spanisch), Herr Ochoa-Ruiz (Französisch, Spanisch) und Frau Rund (Deutsch, Englisch)

Die Leiden der lernenden Lehrer

Eigentlich hatte alles so schön begonnen: Herr Tholuck und unsere Ausbildungsleiterinnen hatten uns im Rahmen der offiziellen Begrüßung mit Plätzchen, Kaffee und Blumensträußen einen herzlichen Empfang bereitet und uns jedwede Unterstützung sowohl seitens der Schulleitung als auch seitens des gesamten Kollegiums zugesichert. Durch diesen Empfang in erwartungsvoller Vorfreude versetzt, begann also unser Leben als Referendare am LfG.

Jedoch bereits am ersten Schultag holte uns ein dynamischer Kollege aus der Sportabteilung auf den Boden der Tatsachen zurück: Breit grinsend verwehrte er uns Unglückseligen um 7:44 Uhr den Einlass in die heiligen Hallen, was unsere Teilnahme an der ersten Dienstbesprechung erheblich zu gefährden drohte. Doch damit nicht genug: Unseren Tadel – in letzter Minute waren wir doch noch von einem mitfühlenden Kollegen hereingelassen worden – quittierte er mit der profanen Entschuldigung: „Ich dachte, ihr seid Schülerinnen!“ Und dies war erst der Anfang ...

Massen von namenlosen Gesichtern zogen morgens auf Fluren und in Klassenräumen und nachts im Schlaf an uns vorüber

– man spricht in diesem Kasus übrigens auch von „Schülern“. Odysseen durch Raum und Zeit: Wer, wann, was, wo – und was mache ICH hier? Wann beginnt noch mal die vierte Stunde und warum gibt es dienstags nach der fünften Stunde keine Tomaten-Mozzarella-Brötchen mehr? Und wer um Himmels willen ist eigentlich dieser FAL – oder war es adF?

Fragen über Fragen und keine Antworten ... oder doch?

Nicht nur der oben erwähnte Sportkollege erwies sich in dieser „schweren Zeit“ der Orientierung als aufgeschlossener und hilfsbereiter Kollege – alle Lehrer und Referendare, ob Fach- oder fachfremde Kollegen, zeichneten und zeichnen sich – noch immer – durch unerschöpfliche Geduld, Mitgefühl, Solidarität und Hilfsbereitschaft aus.

Aus der Menge namenloser Gesichter sind individuelle Charaktere herausgetreten, die bei Lehrproben alles und vielleicht noch ein bisschen mehr geben und die stets tröstende Worte für die gepeinigten Referendare haben, wie etwa: „Machen Sie sich keine Sorgen. Egal, was passiert, wir bringen Sie hier durch!“

Nicht zuletzt zeichnen sie sich auch dadurch aus, dass sie an der

Tür des Lehrerzimmers nahezu perfekte Personenbeschreibungen liefern können, wenn die Antwort des Referendars auf die „berühmte“ Frage einmal mehr lautet: Ich weiß nicht, ob Herr/Frau XY da ist – wie sieht er/sie denn aus?

Nach gut einem Jahr befinden wir uns nun selbst in der Rolle des mitfühlenden Zuschauers, wenn sich unsere jüngeren KollegInnen darum bemühen, die abgegebenen Beschreibungen einem konkreten Lehr-Körper zuzuordnen – nach einer kurzen und erfrischenden Phase der Belustigung helfen wir dann auch selbstverständlich gerne beim Lösen der Aufgabe.

Nach diesem ersten Jahr ist uns Vieles schon vertraut geworden: Sei es der einen jeden Morgen begrüßende, nicht wirklich zu definierende Schulgeruch, die Frage nach dem OHP, die schon fast in den Stundenentwurf geschrieben werden müsste, weil sie fester Bestandteil nahezu jeder Stunde ist, oder die freundliche Atmosphäre im Lehrerzimmer. Wir haben uns gut eingelebt und fühlen uns sehr wohl.

Bleibt noch eine Frage zu beantworten: Wie sieht die Zukunft aus? Examensarbeit schreiben, die letzten Lehrproben meistern und dann den finalen Tag überstehen. Können wir das schaffen? Ja, wir schaffen das!

Eva Keller
Christina Pläßmann
Silke Semmler

Zur Begrüßung gab es einen Blumenstrauß vom Schulleiter - im Bild von links: Frau Pläßmann (D, kR), Frau Semmler (E, Bio), Herr Schimmack (M, Ph) und Frau Keller (D, S). Ebenfalls zum Team unserer Referendare gehören: Frau Tippelt (Ge, kR), Frau Schledorn (Bio, Sp), Herr Sander (Ge, Pl) und Herr Wittmann (G, L).



Das Leben ist eine Baustelle

- **Das Landfermann-Gymnasium ist eine Schule, die auf das Leben vorbereitet.**
- **Deshalb ist das Landfermann-Gymnasium seit vielen Jahren eine Baustelle.**

Viele unserer jüngeren Ehemaligen und auch unsere jetzigen Schüler erinnern sich noch lebhaft an die Schuljahre in den Klassencontainern – von einigen Zeitgenossen spaßhaft „Think-Tanks“ getauft – und an die Wanderbewegungen zur Gesamtschule an der Falkstraße.

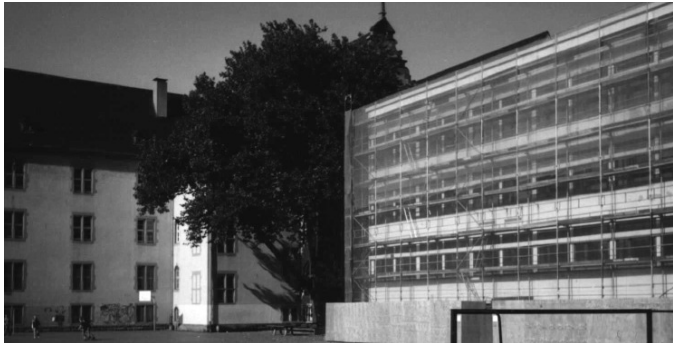
Erst wurde der so genannte „Neubau“ völlig entkernt und mit hochmodernen naturwissenschaftlichen Räumen ausgestattet (2003/2004), dann wurde der Altbau renoviert (2005/2006).

Gleichzeitig wuchs die Zahl der Schüler und Klassen, was zu der Einrichtung einer ständigen Zweigstelle im Obergeschoss des benachbarten Friedrich-Albert-Lange-Berufskollegs (FAL) führte.

Seither pendeln viele Klassen, Kurse und Lehrer täglich, zum Teil mehrfach, zwischen Hauptgebäude und FAL, je nachdem was der Stundenplan ihnen gerade beschert. Keine Ideallösung, besonders wenn der Raumwechsel in den kleinen Pausen vorgenommen werden muss. Horror-Szenarien, wie der Raumwechsel von 303 (im LfG) zu 460 (im FAL), kommen zwar recht selten vor – aber sie kommen vor. Und das bedeutet die Überwindung von zunächst 98 Stufen abwärts bis auf den Schulhof, sodann 12 Treppenstufen aufwärts zur Nahestraße, die Überquerung derselben und der Aufstieg in die vierte Etage des Berufsschulgebäudes – weitere 107 Stufen: da schnappt selbst ein durchtrainierter Oberstufenschüler nach Luft, wenn er endlich den neuen Lernort erreicht hat.

Man kann es natürlich auch positiv deuten: täglich einige zusätzliche Trainingseinheiten im Fach Sport!

Weitere Tücken liegen im Detail. Fehlt zum Beispiel ein Stuhl, dann ist dies dem LfG-Hausmeister zu melden, denn der ist zuständig für



2003: Der „Neubau“ wird entkernt



2005: „Think-Tanks“ auf dem Schulhof



2007: Zehn zusätzliche Räume in der Friedrich-Albert-Lange-Schule

das bewegliche Inventar. Ist jedoch ein Lichtschalter defekt, dann ist dafür der FAL-Hausmeister zuständig. Hat der Lehrer ein Heft im LfG-Lehrerzimmer vergessen, dann NEIN, das darf nicht vorkommen!

Um die Runderneuerung der Schule abzurunden, stünden für die kommenden Jahre die Sport- und Mehrzweckhalle zur Disposition. Das Leben (und die Schule) ist eben eine Baustelle!

Werner Wolf

Und wann kommt der Neubau von Aula und Sporthalle?



Immer wieder freitags ...

Kollegensport am LfG: Seit 1972 Treffen der Generationen

Das ist schon ein „heiliger Termin“, zu dem sich die Kollegen (ehemalige Kollegen, Schüler, Gäste) in sportlicher Kleidung treffen, um miteinander Fußball zu spielen.

Diese traditionsreiche Veranstaltung hat im Laufe der Jahre viele Teilnehmer erlebt, manche waren nur kurz dabei, andere sind seit Jahrzehnten Woche für Woche im Einsatz. Man könnte es als Trainingseinheit für das alljährliche Match gegen die Abiturientia sehen (das dann aber trotz der langen Vorbereitungszeit meist hoch verloren wird), als Fitnessprogramm für alternde Pädagogen, als Möglichkeit zum Frustabbau dessen, was sich in der Woche aufgestaut hat, oder als Gelegenheit, neue Kollegen besser kennenzulernen und ihnen im persönlichen Gespräch nach dem Spiel Detailkenntnisse über den Orbis Landfermann zu vermitteln.

Insbesondere der letztgenannte Aspekt kam nach dem Spiel bei einem Umtrunk im „Büro“ zum Tragen, einer kleinen Kneipe direkt um die Ecke (die aber leider seit einigen Jahren nicht mehr existiert). Mir wurde erzählt, dass in

den ersten Jahren sogar während der Spielpausen einige Kästen Bier geleert wurden, dadurch zog sich die Veranstaltung dann bis tief in die Nacht (der legendäre Kollege Müllejans soll sogar mitunter in der Schule übernachtet haben, um pünktlich am nächsten Tag zum Dienst zu kommen – damals wurde noch montags gespielt).

Wirklich große Fußballer gab und gibt es nur selten zu sehen (Neuse, Reuber), auch die Teilnahme an größeren Turnieren war nicht sehr erfolgreich. Meistens ist Einsatz Trumpf und ein durchaus starker Siegeswillen. Da es aber immer sehr fair zugeht, sind schwere Verletzungen ausgeblieben – mit Ausnahme eines Fußbruchs des leider schon verstorbenen Kollegen Endermann und einer gespaltenen Oberlippe von Werner Maxwitat, der im Eifer gegen den Torpfosten gelaufen war. Hin und wieder haben sich auch Kolleginnen für die Veranstaltung begeistern können, zur Zeit ist aber unser diesbezügliches Werben erfolglos.

Da die Hallenzeiten für den Sportunterricht knapp bemessen



*Immer wieder freitags:
Kollegensport in der LfG-Sporthalle*

sind, gab es auch immer wieder Versuche, den Kollegensport zu streichen. Bisher hat aber unsere Lobby ein solches Ansinnen abgewehrt und den allseits bekannten Termin verteidigt. Das ist umso erfreulicher, da ehemalige Mitspieler, die zum Teil im Ausland leben, einen Heimatbesuch nutzen, um der Freitagrunde einen Besuch abzustatten oder am gemeinsamen Weihnachtessen teilzunehmen. So bleibt hoffentlich der gemeinsame Sport eine Verbindung der Nationen und Generationen am Landfermann-Gymnasium.

Michael Wallau

Das Rückgrat der Lehrermannschaft für das traditionelle Fußballspiel gegen die Abiturienten (im Bild die Mannschaft aus dem Jahre 2006) bilden stets die „Kollegensportler“ vom Freitagstreff.



Immer wieder freitags ...

Lehrercombo am LfG: Wir machen Musik ...

Vater der Veranstaltung ist zweifellos Werner Schweden. Er war es, der 1997 im Freitagsplan die Lücke zwischen der 6. Stunde und dem traditionellen Lehrersport entdeckte. Er führte Sondierungsgespräche mit einigen Kollegen und zügig reifte der Entschluss: Wir machen Musik!

**Gründungs-
vater
Werner
Schweden**

**Mitte:
Abiball
2001**

**Rechts:
Damen am
Saxofon**



Voigt gaben wir im Mai 1998 unser Debüt vor dem Kollegium. Wir konnten inzwischen immerhin schon drei Stücke!

Irgendjemand muss das den Schülern verraten haben, denn die Abiturientia 2000 fragte an, ob wir nicht auf ihrem Abi-Ball in der Mercatorhalle spielen könnten. Wir spielten. Wie aufregend!



Inzwischen konnten wir schon etwa sechs Stücke. Und mit Anke Schellinger (Trompete) und Florian Hillje (Keyboard) erhielten wir weitere professionelle Verstärkung.

Immer wieder freitags – das wurde ein höchst angenehmer *jour fix* im pädagogischen Alltag. Auch wenn so manche Probe wegen Konferenzen oder Abi-Scherz ausfallen musste: das gemeinsame Musizieren machte Spaß und zog immer wieder neue Combo-Mitglieder an: Dorothee Lotz war unser „Girl from Ipanema“, Gunilla Landen brachte ihre „Eternal Flame“ zum Leuchten und Evelyn Koths inter-

pretiert Gershwins „Summertime“ so herzerreißend, dass unsere drei



Saxofonistinnen (Brigitte Scholz, Elisabeth Gossens und Katharina Lippek) regelmäßig ihren Einsatz verpassen.

Natürlich entsteht bei unseren Auftritten so manche ungewollte Komik, wenn mir zum Beispiel mitten in der „Sentimental Journey“ das Verstärkerkabel aus der Gitarre rutscht und beim Versuch, es wieder einzustöpseln, der Notenständer ins Kalte Buffet kippt, was dann im Dominoeffekt dazu führt, dass anschließend mein Mikro inklusive Stativ im Dessert landet. Peinlich. Aber immerhin: das Gelächter war durchaus wohlwollend.

So werden wir hoffentlich, auch wenn Gründungsvater Werner Schweden mit dem Ende des Schuljahres die Altersgrenze erreicht (für solche Situationen spielen wir in der Regel das umgetextete Beatles-Lied „When I’m Sixty-five“), auch in den kommenden Jahren den Spaß am Musizieren nicht verlieren – immer wieder freitags.

Werner Wolf



**Stets mit sehr viel Taktgefühl:
Walter Kaulhausen**



**„Girl from Ipanema“, „Eternal Flame“ und „Summertime“:
Dorothee Lotz, Gunilla Landen und Evelyn Koths**



Südkalifornien, ein Spätsommer in den 60er Jahren. Die Ferien sind zu Ende. Für die T-Birds und die Pink-Ladies beginnt das letzte Schuljahr an Rydell High. Doch eigentlich haben die Kids alles andere im Sinn als Unterricht, vor allen Dingen dann, wenn der Fernsehsender „Bandstand“ aus der Sporthalle der Schule eine Live-Übertragung des Tanzwettbewerbes machen will und außerdem ein Autorennen gegen die „Erzfeinde“, die Scorpions, ansteht.

Und dann ist da auch noch die **Liebe ...** ! So ist der obercoole Danny von der braven Sandy stärker angetan, als er es vor seinen halbstarren Freunden zugeben möchte, und bis Kenickie und die „welterfahrene“ Rizzo ein Paar werden, müssen erst einige Hindernisse überwunden werden ...

Einige Monate lang bereiteten Schüler der Klassen 7 bis 11 unter Leitung von Frau Barrios eine Aufführung des Musicals „GREASE“ vor, und es brauchte auch seine Zeit, bis die Songs einstudiert, die Tänze eingeübt, die Texte auswendig gelernt waren.

So sorgte der Schulchor (geleitet von Herrn Sin) für klangvolle Untermauerung, und

Arbeitsgemeinschaften am LfG

- Chinesisch (Frau Yang)
- Digitales Graphikdesign (Herr Kayser)
- Einführung in das biblische Hebräisch (Frau Anacker)
- Erste Hilfe, Sanitätsdienst-AG (Frau Gladnigg)
- Fechten (Herr Klier)
- Französisch-DELF-AG (Herr Höppner)
- Instrumentalkreis (Frau Barrios)
- Musical-AG (Frau Barrios)
- Portugiesisch (Frau Barrios)
- Rechtskunde-AG (Herr Böhmer)
- Rock-Band (Herr Kaulhausen)
- Rudern (Herr Klier)
- Schach-AG (Herr Germann, Herr Schimmack, Herr Wallau)
- Schul-Chor (Herr Sin)
- Schul-Orchester (Herr Hillje)
- Segel-AG (Herr Blütters / Herr Dr. Bergheim)
- Spanisch-DELE-AG (Frau Anacker)
- Spanisch-AG für Jgst. 11-13 (Frau Koths)
- Tanz-AG (Frau Nakas)
- Theater-AG „Die Bühnenarbeiter“ (Herr Sander)
- Theater-AG für Jgst. 8-10 (Fr. Keller, Fr. Plabmann, Fr. Semmler)

die Kunstlehrerinnen Frau Müller und Frau Frieling erstellten mit der Klasse 10c die Kulissen. Auch Eltern halfen tatkräftig mit: Frau Heilmann lieferte viele wertvolle Ratschläge für die schauspielerische Umsetzung, und Frau Götz sorgte mit Schminktippis für den letzten Schliff.

Am 28. Mai konnte die Schulöffentlichkeit dann beeindruckt feststellen, dass sich die Mühe gelohnt hat ...

Werner Wolf

Foto: Michael Wallau



„Hopelessly devoted ...“: *Bella Winkelkötter (9e) als Sandy, sitzend von links Jil-Jasmin Thoede (9e), Tabea Götz (7b), Lucie Will (10b), Patrice Pogorelik (9e), Julia Diekmann (7d), Katharina Pich (7d), rechts stehend Daniel Bach (Jgst. 11) und Chris Nowak (8b).*

Neuerungen im Bereich der Erprobungsstufe

Die Verkürzung der Gymnasialzeit von neun auf acht Jahre wird vor allem in der Sekundarstufe I, also den Klassen fünf bis neun, spürbar. Hier werden vor allem die Lerninhalte konzentriert und gestrafft, allerdings wird die Unterrichtszeit auch erhöht. Formal bleibt es zwar bei der Erprobungsstufe im Umfang von zwei Jahren, aber schon hier wird die Unterrichtszeit um etwa eine Stunde pro Woche erhöht, vor allem bereits in der Klasse sechs die zweite Fremdsprache eingeführt.

Das Landfermann-Gymnasium hat sich in verschiedenen Gremien mit den Auswirkungen der Verkürzung der Schulzeit ausführlich beschäftigt und legt im Ergebnis besonderen Wert darauf, dass der Übergang von der Grundschule zu unserem Gymnasium so gut vorbereitet und begleitet wird wie irgend möglich.

So können schon bei der Anmeldung Kinder und Eltern am Landfermann-Gymnasium Wünsche äußern, mit welchen Freunden sie in eine Klasse gehen wollen. Diese Wünsche werden, wenn immer möglich, berücksichtigt, um den Kindern das Gefühl der persönlichen Vertrautheit zu geben. Dieses Gefühl der Geborgenheit in der Klasse halten wir für sehr wichtig. Um das Sich-Einfinden in die neue Klassengemeinschaft zu erleichtern, wird in der zweiten Schulwoche des ersten Halbjahres eine Fahrt aller 5er-Klassen in die Jugendherberge Neuss-Uedesheim mit den fünf Klassenlehrern und einem Team von fünf Fachkräften des Bereichs „Lernen lernen“ durchgeführt.

Wie ist das achtjährige Gymnasium gegliedert?

Das achtjährige Gymnasium gliedert sich wie bisher in drei Phasen, wobei die Mittelstufe um ein Jahr verkürzt ist:

- 5.-6. Klasse Orientierungsstufe
- 7.-9. Klasse Mittelstufe
- 10.-12. Klasse Oberstufe

Der Vorteil dieser Verkürzung ist offenkundig: Schülerinnen und Schüler erreichen ein Jahr früher das Ziel „Abitur“ und können ein Jahr früher eine Ausbildung oder ein Studium beginnen.

Was leistet das LfG, um die Kinder entsprechend zu begleiten?

Wesentlich ist eine fortwährende, genaue Beobachtung der Schüler in ihrer Entwicklung in dieser Schuleingangsphase. Neben den permanenten informellen Gesprächen beraten sich die Klassen- und Fachlehrer in den acht Erprobungsstufenkonferenzen, so dass eine fundierte Sprachenwahl vorbereitet und eine endgültige Schullaufbahnentscheidung am Ende der 6. Klasse erfolgen kann. Auf den Erprobungsstufenkonferenzen verständigen sich die Lehrkräfte einerseits über das Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten der Schüler, andererseits über die gemeinsame weitere pädagogische Arbeit in der Klasse.

In Gesprächen mit den Eltern wird im Verlaufe der Orientierungsstufe geklärt, ob das Kind den Anforderungen des Gymnasiums gerecht wird oder ob es besser in einer anderen Schulform aufgehoben ist. Es ist ratsam, den Schülern möglichst umgehend Hilfen anzubieten und Eltern auf eventuelle Überforderungen eines Kindes aufmerksam zu machen. Ebenso wird mit den Eltern über zusätzliche Lernangebote, wie das Zweisprachenmodell für besonders lernstarke Schüler, beraten.

Wesentlich ist die intensive Zusammenarbeit mit den Grundschulen, um so an ihre Arbeitsweisen und Ergebnisse anzuschließen. Gesprächskreise mit Lehrkräften der Grundschulen helfen uns, einen Einblick in deren Arbeit zu gewinnen

(Grundschulmarkt). Die ehemaligen Klassenlehrer der Grundschulen werden jeweils zur dritten Erprobungsstufenkonferenz eingeladen, um die Gesamtentwicklung des Kindes besser einordnen zu können.

Zwei konkrete Beispiele aus dem Schulalltag:

- Der Fachbereich Deutsch hat beschlossen, dass für dieses Fach bei den Stundenplänen der 5. Klassen möglichst viele Doppelstunden eingeplant werden, um intensiveres Üben zu ermöglichen und den Bücherumfang in den Taschen zu reduzieren.
- Eine zusätzliche zehnminütige Frühstückspause nach der 1. Pause unter Aufsicht des jeweiligen Fachlehrers wurde für die Fünftklässler im letzten Jahr eingeführt, um trotz des Fach- und Raumwechsels ein für einige Schüler erstes Frühstück zu ermöglichen.

Wie erfolgt die Wahl der zweiten Fremdsprache?

Diese wird für die Schüler der Klassen 5b bis 5e am Ende der 5. Klasse gewählt, und zwar nach einer Informationsveranstaltung zu den beiden Fremdsprachen für Eltern und Kinder durch Fachlehrer der beiden Fächer. Den Schülern ist möglichst kurz vor den Informationsveranstaltungen ein intensiverer Eindruck von diesen Sprachen zu geben.

Christa Zeise



Projektleiterin der Erprobungsstufe

Betreuung über Mittag

Das Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung in NRW hat im Februar 2001 vorgesehen:

„Betreuungsangebote sollen Schülerinnen und Schülern Hilfe zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung eröffnen und Eltern unterstützen. Wesentliche Elemente sind unter anderem die Gelegenheit zu einem Imbiss oder einer Mahlzeit, zur Erledigung der Hausaufgaben, zu Spiel, Sport und anderen Freizeitangeboten. Die zeitliche Verknüpfung des Unterrichts mit den Betreuungsangeboten führt für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen zu regelmäßigen und verlässlichen Schulzeiten... Die Lehrkräfte und das Betreuungspersonal sorgen für eine inhaltliche Verbindung des Unterrichts mit dem Betreuungsangebot.“

Entsprechend den Anmeldungen im kommenden Schuljahr werden die Einteilung und Durchführung der Betreuungsgruppen organisiert. Das Angebot umfasst die Betreuung an vier Tagen in der Woche (Montag bis Donnerstag) im Anschluss an den Vormittagsunterricht.

Die Betreuung beginnt um 13.30 Uhr für die Schüler, deren Unterricht nach der 6. Stunde endet; für diejenigen, deren Unterricht entweder nach der 5. oder nach der 7. Stunde endet, entsprechend eine Schulstunde früher oder später. Den Schülern wird außerdem die Möglichkeit zu einem Imbiss innerhalb der Schule geboten.

Teilnehmen können die Schüler an einem frei wählbaren Tag oder an bis zu vier Tagen. Sollten sich aus einer Klasse genügend Teilnehmer finden (Mindestanzahl in den Gruppen: 8), wird eine rein klassenbezogene Gruppe gebildet.



Die Zeiten der reinen Vormittagsschule sind längst passé: auch am Nachmittag herrscht voller Betrieb im Schulgebäude

Das Betreuungsangebot wird organisiert von zwei Lehrkräften des Landfermann-Gymnasiums und durchgeführt von verlässlichen und besonders geeigneten Oberstufen-Schülern.

Die Übermittag-Betreuung ist eine schulische Veranstaltung, so dass der Versicherungsschutz für alle Schüler während der Betreuung und auf dem direkten Heimweg gewährleistet ist.

Dieses Angebot wird durch Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt. Ergänzend dazu beträgt der Elternanteil pro Monat € 30,00 (zahlbar für 9 Monate im Schuljahr) und berechtigt zur Teilnahme an allen vier Betreuungstagen. Die Landesregierung unterstützt die „Übermittag-Betreuung“ nur, wenn sie als Schulangebot einen Umfang von zehn Wochenstunden umfasst. Daher wird jedem angemeldeten Kind die Möglichkeit der viermaligen Teilnahme an der Betreuung angeboten, wobei es preislich keinen Unterschied macht, ob man einmal oder bis zu viermal teilnimmt.

Daraus folgt, dass die Eltern, entsprechend ihren Bedürfnissen bzw. den Bedürfnissen ihres Kindes, selbst entscheiden, wie oft

und an welchen Tagen ihr Kind an der Betreuung teilnimmt und ob ihr Kind die Betreuung unmittelbar nach der Erledigung der Hausaufgaben verlässt.

Allerdings benötigen wir als Schule eine genaue Übersicht über diese Entscheidungen, da wir die Aufsichtspflicht haben und die Anwesenheit überprüfen müssen. Dies dient natürlich auch der Sicherheit – die Eltern und die Schule müssen verlässliche Kenntnis haben von dem Aufenthaltsort der Kinder im Rahmen von Schulangeboten.

Die Übermittag-Betreuung beginnt in der zweiten Schulwoche nach den Sommerferien (Montag, 24. August 2009). Die Teilnahme an diesem Programm kann bis zu vier Wochen nach Vertragsbeginn und zum Ende des Schulhalbjahres gekündigt werden.

Unser Ziel ist es, Freude am Lernen und Engagement für die schulische Gemeinschaft zu stärken und die Kinder zu fröhlichen und selbstbewussten Menschen zu erziehen.

Christa Zeise

Landfermänner über das Landfermann

Was denken eigentlich diejenigen, für die die Schule in erster Linie eingerichtet ist, über das Landfermann-Gymnasium? Warum haben sie diese Schule gewählt? Was finden sie gut, was sollte verbessert, geändert werden? In einer sechsten Klasse haben wir LfG-Schüler gebeten, uns zu diesen Fragen kurze E-Mails zuzusenden. Hier eine – nicht repräsentative – Auswahl an Originalstimmen:

An meiner Schule gefällt mir besonders, dass alle meine Mitschüler sehr nett zu mir sind. Wir lernen schnell und viel. Meine Lehrer sind auch nett und witzig. Ich habe richtig Spaß beim Lernen in der Schule. Auch die Pausen sind lustig, denn wir spielen alle miteinander oder wir schauen zu, was die anderen machen. Meine Schule ist Klasse.

Ogan Timinci

Mir gefällt am LfG, dass wir so viele Pausen haben. Ich finde es gut, dass auch junge Lehrer bei uns an der Schule unterrichten (die sind nämlich besonders nett). Ich finde es nicht so gut, dass manche ältere Schüler manchmal richtig gemein zu einem sein können. Auf jeden Fall bin ich gerne auf dem LfG, weil es eine tolle Schule ist und ich seit der fünften Klasse viele neue Freunde kennengelernt habe!

Tabea Rixfährn

Das LfG ist eine tolle Schule, die ich jedem empfehlen würde. Besonders gefallen mir die vielen Fachräume für die Fächer Physik, Chemie, Kunst und Biologie. Außerdem finde ich es gut, dass die meisten Stufen fünfzügig sind, weil ich so die Möglichkeit habe, viele neue Schüler kennenzulernen und mich mit ihnen anzufreunden.

Leider hat die Schule ein paar Mängel. Beispielsweise sind die Toiletten meist ziemlich schmutzig. Oft mangelt es an Toilettenpapier, so dass man sich selbst Taschentücher mitbringen sollte.

Victoria Neppl

Seit meiner Geburt bin ich von „Landfermännern“ umgeben. Meine Mutter, meine Patentante, mein Onkel, fast alle Freunde meiner Eltern und auch deren Eltern waren auf dieser Schule. So wurde ich mit dem LfG-Virus infiziert. Immer wieder hörte ich ihre Geschichten über diese Schule. Mein Entschluss stand fest: Ich wollte auch aufs LfG! Glücklicherweise habe ich dies geschafft und freue mich, auf so eine interessante und in diesem Jahr 450 Jahre alt werdende Schule gehen zu dürfen. Die Lehrer kann man immer noch einmal fragen, wenn man etwas nicht verstanden hat, und auch in unserer Klasse versuchen wir uns gegenseitig zu helfen. Die Klassenfahrt in der 6. Klasse hat uns viel enger zusammengeschweißt und wir hatten viele, schöne gemeinsame Erlebnisse.

Kurz, für mich bedeutet die Abkürzung LfG: Lernen - Freude - Gemeinschaft.

Johanna Materne

Mir gefällt gut, dass, wenn man mit dem Fahrrad zur Schule fährt, dann diese unterstellen kann, damit sie vor Regen oder anderen Dingen geschützt sind. Ebenfalls gefällt mir, dass wir am LfG Vertrauenslehrer haben, zu denen man hingehen kann, wenn man Probleme hat.

Nicht so gut gefällt mir, dass es in den Klassenräumen oft sehr laut ist, da während des Unterrichts die lauten Geräusche vom Schulhof in den Klassenraum dringen.

Nico Klaß

Landfermänner über das Landfermann

Ich finde es gut, dass der Vertretungsplan jeden Tag an der gleichen Stelle hängt, so dass man ihn immer findet, dass es eine eigene Schulbibliothek gibt, in der man sich Bücher zu vielen verschiedenen Themen ausleihen kann, und dass es ein Selbstlernzentrum gibt, in dem Computer stehen, so dass man, wenn es mal keine Antwort zu einer Frage in einem Buch gibt, im Internet nachgucken kann.

Ich finde es nicht so gut, dass die Pausen so kurz sind und die Aula so klein ist, dass dort nur wenige Klassen hineinpassen. Schlecht ist auch, dass der Sportunterricht bei gutem Wetter auf dem Schulhof und nicht auf einem eigenen Sportplatz stattfindet, da man auf Müll, der dort herumliegt, ausrutschen könnte. Leider gibt es nicht so viele Ausflüge bzw. Exkursionen. Dadurch hätten viele Schüler mehr Spaß am Unterricht, würden besser aufpassen und somit auch mehr lernen.

Joana Walther

Ich finde es toll, dass es so viele Fachräume gibt und man bei Physik oder Chemie experimentieren darf. Sehr gut ist, dass man sich bei Sport „auspowern“ kann und mal etwas anderes machen kann als nur sitzen, rechnen und lernen!

Manuela Potthast

Mir gefällt am LFG, dass es eine Sporthalle und eine Cafeteria gibt. Außerdem finde ich gut, dass es Schließfächer gibt. Mir gefällt auch, dass am LFG so viele verschiedene Sprachen angeboten werden. Ich finde es nicht so gut, dass am LFG kein Mittagessen zur Verfügung steht. Außerdem finde ich das Gedränge in den Pausen auf den Schulgängen nicht so schön.

Jill Ramroth

Wir haben auch einen Aufzug, aber den dürfen nur Verletzte benutzen. Am Ende des Jahres kriegen die Besten der Jahrgangsstufe sowie diejenigen, die eine gute Tat geleistet haben, ein kleines Geschenk vom Schulleiter.

Ich finde, dass die Cafeteria viel Geld für das Essen verlangt, so kostet z.B. ein Donut in der Cafeteria 1€, aber in der Bäckerei krieg ich diesen für 0,60 €.

Sabisan Santhakumaran

Mir gefällt, dass wir so einen schönen großen Schulhof und eine Cafeteria haben. Außerdem finde ich es gut, dass der Vertretungsplan immer aushängt.

Ich finde nicht so gut, dass unsere Aula so klein ist und manche Klassen nicht in das Schwimmstadion gehen, sondern zu anderen Bädern gehen müssen. Einige Klassen können nicht in unsere Turnhalle gehen, da sie immer besetzt ist.

Miriam Bell

Mir gefällt, dass es so viele Sprachen gibt, die man erlernen kann, z.B. Englisch, Latein, Französisch, Chinesisch oder Spanisch. Zu den verschiedenen Sprachen, außer zu Latein, kann man jeweils einen Schüleraustausch machen. Das ist sehr positiv. Außerdem finde ich es gut, dass man von Anfang an verschiedene Zweige wählen kann. Es gibt Latein, Englisch bilingual und Naturwissenschaften. Eine gute Idee ist die Hausaufgabenbetreuung.

Negativ ist, dass es auf dem Schulhof keinerlei Spielgeräte gibt, auf denen man sich beschäftigen kann. Es gibt nur ein paar Tischtennisplatten, aber diese sind immer von den Älteren belegt. Zwei gute Ideen wären vielleicht ein Klettergerüst und eine Schaukel.

Rebecca Winands

Interne Einsichten



Der Fachvorsitzende Mathematik (Günther Wesser, Mitte) hat's nicht leicht: Soll man integrieren (Anke Schellinger) oder differenzieren (Michael Wallau)?



Ausnahmsweise gewinnt die Schülermannschaft beim traditionellen Abi-Fußballspiel gegen die Lehrer den begehrten LfG-Wanderpokal: Johannes Schimmack, 2008.



Erleichterung am Ende des Schuljahres: Alexandra Jäker (bis 2007 am LfG), Kerstin Heil, Gunilla Landen und Claudia Stuhlsatz: freuen sich auf die Sommerferien.



Dabeisein ist alles: das LfG-Drachenboot beim Duisburger Innenhafenfest 2008 - die vorderen Plätze überließ man der Konkurrenz.

Gastlehrer am Landfermann-Gymnasium

Immer häufiger zeigt sich die zunehmende Internationalisierung des Landfermann-Gymnasiums auch im Lehrerzimmer, in den Klassenräumen und auf den Fluren der Schule.

war Frau Chen Li Chen von Dezember bis Januar 2007 Gastlehrerin an unserer Schule.

Auch im laufenden Schuljahr 2008/09 war wieder eine chinesische Kollegin für zwei Monate



Oben: Chen Li Chen mit Herrn Reuber auf dem Weihnachtsmarkt.

Unten: Gastlehrerinnen „Jane“ und „Hellen“



Schüler der 9. Klassen arbeiten zusammen mit italienischen und türkischen Schülern an dem Comenius-Projekt „International Culture Bridge“, dessen Arbeitsergebnisse auf der Flurwand zwischen den Räumen 104 und 105 ausgestellt sind.

Bereits vor mehreren Jahren hat das LfG mit der *Chengdu Experimental Foreign Languages School* einen Kooperationsvertrag geschlossen, der auch einen mehrmonatigen Lehreraustausch vorsieht. Ähnliches wurde jetzt auch mit der *Phoenix Country Day School* vereinbart.

Im Herbst 2006 unterrichtete Herr Reuber in Chengdu, danach

Gast im Kollegium. In vornehmer Bescheidenheit gab sie sich für ihren Aufenthalt in der westlichen Hemisphäre den Namen „Jane“. Sie hospitierte vornehmlich in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern. Viele interessante Gespräche haben dazu geführt, dass beide Seiten viel voneinander lernten.

Im Rahmen eines internationalen Junglehrer-Austauschprogramms des Auswärtigen Amtes



ist Xiao-Hong Zhang (Hellen) für das laufende Schuljahr Gast im Lehrerkollegium. Sie kommt aus Nanjing im Osten Chinas und unterrichtet unterschiedliche Kleingruppen in den unteren Jahrgangsstufen.

Im Mai 2009 unterrichtete und hospitierte auch Dave Martin, Leiter des Fachbereiches „History and Social Sciences“ an der *Phoenix Country Day School* in Arizona, USA, an unserer Schule. Dave war eine ideale Bereicherung unseres bilingualen Angebots. Er unterrichtete vornehmlich im bilingualen Geschichtsunterricht. Unsere Schüler waren begeistert von seinen höchst informativen „lectures“, vor allem über Themen der amerikanischen Geschichte.

Werner Wolf



Matthias Reuber begrüßt Dave Martin von PCDS in Arizona, USA, im Lehrerzimmer

„Kosmopolitanismus“ am LfG

Austauschprogramme im Rückblick und im Ausblick

*Wer allzeit bei dem Ofen sitzt,
Grillen und die Hölzlein spitzt
und fremde Lande nicht beschaut,
der ist ein Aff in seiner Haut.*

Altdeutscher Witz

Wie die Sprichwörter unterschiedlicher Kulturen übereinstimmend darlegen, hat kaum eine Lehrmethode den Anschauungswert wie das gemeinsame Reisen in fremde Länder und Kulturen. In diesem Sinne haben sich in den vergangenen Jahrzehnten auch immer wieder Schülerinnen und Schüler der 9., 10. und 11. Klassen auf Reisen begeben, um Schulen und Lebenswelten in Kanada, den USA, Großbritannien, Frankreich, Kaliningrad, China, Griechenland, Israel und neuerdings auch in Brasilien sowie in Italien und in der Türkei kennenzulernen. Dabei erfreuen sich die organisierten Austausche in die USA mit mehrtägigen Aufenthalten in Familien und der Teilnahme am Unterricht im Gastland besonderen Interesses unter der LfG-Schülerschaft. Auch Studienfahrten dürfen im Reiseprogramm einer Schule mit ausgeprägtem Sprachenprogramm natürlich nicht fehlen. Viele an



Griechisch interessierte Schüler freuen sich schon jetzt auf eine weitere „Studienfahrt in die Antike“ in nächster Zukunft; und auch das Kaliningrad-Seminar kann mit seiner regelmäßig stattfindenden Studienfahrt kaum alle Interessenten bedie-

*Erst such dir einen Gefährten,
dann erst begib dich auf die Reise!
Steigst du nicht auf die Berge,
so siehst du auch nicht in die Ferne.*

Fernöstliches Sprichwort

bei der Schülerschaft so beliebt, dass inzwischen – bei geringfügigen Anpassungen – von einer regelrechten Tradition der Welterkundung gesprochen werden kann. In den vergangenen Jahren haben Duisburger Schüler immer wieder englisches Internatsleben bestaunt, amerikanische Heimwerkerklassen erlebt, den Grand Canyon bewundert, die chinesische Mauer began-



Oktober 2007: Schüler unserer 10. Klassen zu Gast an der Phoenix Country Day School, Arizona - Ausflug zum Grand Canyon.

nen. Es steht fest: Diese und andere Austausch- und Reiseprojekte des Landfermann-Gymnasiums sind

gen, haben in Frankreich Beispiele nachhaltiger Windkraft-Nutzung durch die dortige Austauschschule erforscht, bzw. werden im Sommer 2009 für sechs aufregende Wochen brasilianisches Leben mit ihren Austauschpartnern in Sao Paolo teilen, nachdem bereits im Frühjahr 2008 eine ganze Reihe brasilianischer Gäste entsprechend lange am Duisburger Unterricht und Ausflugsangebot teilnahm.



Oktober 2008: Schüler unserer 10. Klassen zu Gast an der Russell High School in Kansas, USA - mit Aufenthalt in New York.



Selbst dann, wenn im Ausland heikle politische Entwicklungen (wie in Israel) oder Ängste vor Krankheiten (wie SARS in Kanada) Austauschprogramme zum Erliegen gebracht oder Gegenbesuche unterbunden haben, konnten anderweitig durch die weltoffene und pragmatische Einstellung von Repräsentanten des LfG neue Austauschmöglichkeiten erschlossen werden. So erbrachte ein mehrmonatiger Auslandsaufenthalt des LfG-Englischlehrers Herrn Reuber an unserer chinesischen Partnerschule in Cheng-du vor einiger Zeit Kontakte zu der profilierten amerikanischen *Phoenix Country Day School*, die inzwischen alljährlich ein beliebtes Austauschprogramm mit Zehntklässlern des LfG unterhält. Auch Schüler vermitteln zuweilen Kontakte in urwüchsige und nicht minder interessante Gegenden der USA. Vor zwei Jahren gelang es einer LfG-Schülerin während ihres privat organisierten Auslandsjahres, eine kleine High School in einer ursprünglich von deutschen Siedlern bewohnten Enklave im Mittleren Westen Amerikas, in Kansas, für

den Schulaustausch zu gewinnen. Bei allen Austauschen müssen die Schüler so manches Mal ihre Vorstellungen vom Gastland revidieren, bisher allerdings mit durchweg positivem Echo und erfreulichem Nutzen für die Schulgemeinschaft zuhause. Die Erfahrungen werden manchmal in kleineren Projekten aufbereitet, wenn zum Beispiel – wie im Frühjahr 2009 geschehen – verschiedene Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen eine Text- und Foto-Broschüre für den Förderverein des LfG über einen Austauschbesuch erstellen, der sie 2008 an die sehr gastfreundliche *Russell High School* in Kansas geführt hat und ihnen anschließend einen Kurzaufenthalt in New York ermöglicht hat. Ähnliche Projekte haben sich auch in der Vorbereitung oder im Anschluss an eine erste Begegnung mit unseren Comenius-Partnerschulen in Italien im laufenden Schuljahr ergeben. So mancher Schüler hat noch Kontakt zu den Partnern im Ausland, ob über E-Mail oder sogar persönlich – durch privat durchgeführte Anschlussreisen in den Ferien.

Dass Reisen in Kombination mit Vor- und Nachbereitung äußerst lehrreich und nutzbringend sein kann, zeigt auch das seit einigen Jahren bewährte Praktikumsprogramm „*Projet praxis*“, das die Französisch-Fachschaft mit den Schülern der 11. Jahrgangsstufe zusammen mit dem Lycée Léonard de Vinci an Ausbildungsorten in und um Calais bzw. Duisburg durchführt. Für viele Abiturienten bedeutet die schon früh im Ausland gewonnene Arbeitserfahrung eine Erleichterung bei der Bewerbung um ein Auslandsstudium.

Letztlich auch erwähnenswert sind die vielfältigen Möglichkeiten, die besonders Schülern des bilingualen Zuges vom Land NRW eröffnet und von der Englisch-Fachschaft unserer Schule vermittelt werden. Diese Förderung ergänzt das spezifische LfG-Austauschprogramm über finanzielle und organisatorische Hilfen des Landes für sehr erfolgreiche Schüler um die Erfahrung von Schulalltag in Neuseeland und Australien – stets im Austauschkonzept enthalten ist ein mehrmonatiger Gegenbesuch des Partners in Duisburg und am LfG.

Die Englisch-Fachschaft stellt erfreut fest, dass die verkürzte Gymnasialzeit der Reise- und Bewerbungsfreudigkeit der Jugendlichen keinen Abbruch getan hat. Immer gibt es viel mehr Bewerbungen für unsere bereits über zwei Jahrzehnte etablierten Austauschprogramme mit dem *Hurstpierpoint College* und der *Roedean School for Girls* in Sussex/UK als wir Plätze zur Verfügung haben.

Dankbar sind wir für die diversen großzügigen Stipendienangebote unserer Austauschpartner. Wünschenswert wäre es, einen weiteren Austauschpartner in Spanien zu finden, da immer mehr Schüler im Differenzierungsbereich II Spanisch als dritte Fremdsprache wählen.

Dorothee Lotz



Oktober 2006: Landfermänner im „Reich der Mitte“

Im Ausland zur Schule gehen

Das von der „Stiftung Mercator“ finanziell unterstützte Landfermann-Stipendium an der Chengdu Experimental Foreign Languages School (CDEFLS)

Gemäß Artikel 2 des 2004 geschlossenen Freundschaftsvertrages zwischen dem Landfermann-Gymnasium und der Chengdu Experimental Foreign Languages School gilt folgende Regelung:

Im zweijährigen Turnus können je zwei Schüler für einen Zeitraum von bis zu acht Wochen die jeweilige Partnerschule unentgeltlich besuchen. Die Unterbringungs- und Verpflegungskosten trägt die gastgebende Schule. Die Flugkosten sowie ein kleines Taschengeld übernimmt das Landfermann-Gymnasium.

„Im Altertum lernte man“, schreibt Konfuzius (Gespräche, XIV, 24), „um sich selbst zu vervollkommen.“ Wozu, und was, lernen wir heute? Schließlich: wo?

Schwer genug, diese Fragen für den heimischen Schulbetrieb sinnvoll zu beantworten. Was aber lernt man, wenn man in China lernt? Daraufhin befragt, wäre es vermutlich auch unseren bislang sechs Stipendiaten an der CDEFLS in Chengdu nicht leicht gefallen, bei Reiseantritt zu benennen, was es ist, das sie den weiten Weg ins Reich der aus unserer Perspektive doch arg Richtung Osten verschobenen Mitte antreten läßt.

Für Kajo Clemens (2004) und Alexander Heberer (2006) ließe sich, um mit den vermeintlich leichten Fällen zu beginnen, jeweils mütterlicherseits der Grund der Ergründung der familiären Ursprünge anführen. Globalisierung als Mittel, zu den Wurzeln zurückzukehren; und sei es nur für gut zwei Monate.



Hürde genommen: Albrecht Heberer, Mercator-Stipendiat 2006

Nicht ganz überraschend haben die beiden es von allen unseren Chinafahrern auch am weitesten in der Musikalität und fleißiges Zeicherpauken voraussetzenden chinesischen Sprache gebracht, auf ihren Heimvorteil bauend und ihn souverän ausbauend. Gleichzeitig waren Kajo und Albrecht begeistert-begeisternde Tai Qi Übende. Was den einen oder anderen, denn versucht haben wir es alle, unserer Stipendiaten (einschließlich des diesbezüglich 100-prozentig talentfreien gymnasialen [sic!] Lehrkörpers made verkrampft in Germany) an den Rand des Hüftschadens trieb, nahm sich bei den beiden geradezu elegant aus. Gekonnt ist gekonnt.

Aber gewagt ist noch nicht gewußt. Gewußt haben wir alle wenig, oder eben das, was man halt so weiß über China (als braver Zeitungsleser und biederer Nachrichtenverfolger), das Land der tausend und eins Mythen zwischen Ming-Vasen, Mao-Bibeln und Macau-Zockern. Und damit eigentlich: nichts. Dieses Wissensvakuum füllte sich aber ob der unbeschreiblichen Dichte der Eindrücke schneller als wir dachten; und dank der Fülle dessen, was der Schulalltag an Angeboten und Anforderungen uns eröffnete beziehungsweise an uns stellte, schneller als uns lieb war. Alexander Johann, Stipendiatenpionier im Jahre 2004, gestand frank und verdutzt, dass er noch niemals in seiner Schulkarriere auch nur annähernd so viele Vokabeln gelernt und Grammatiktests geschrieben hätte als im chinesischen Englischunterricht. Hohes Tempo mal volle Klasse gleich dünne Luft. China setzt in der Bil-

dung zum Sprung an. Und dieses Mal springt es wirklich. Groß war auch die Überraschung der abgeordneten Lehrkraft, dass mit dem ersten Schul- und Arbeitstag nach der Ferienwoche im Oktober, die samstags endete, tatsächlich der folgende Wochentag, nicht etwa der folgende Montag gemeint war. Merke: Nichts ist so heilig, als dass es nicht der heiligen Bildung geopfert werden könnte. Andere Länder, weniger Feiertage.

Aber es ging auch entspannter zu. So schreiben Aylin Sevis und Lisa Schulte-Wissermann, unsere Stipendiaten im Jahre 2008:

„Unser Schulalltag in China war nicht wenig unterhaltsam. Der Unterricht war nicht nur lehrreich, sondern auch lustig. Mit den Lehrern verstanden wir uns ausgezeichnet. In Chinesisch sahen wir Filme in chinesischer Sprache, lernten die vier Töne, viele neue Vokabeln und Zeichen und sogar die Kunst der Kalligraphie. Cecilia, Lehrerin für Chinesische Redewendungen, berichtete uns von uralten Sagen und erzählte Geschichten über Kaiser und deren Töchter. Bei Mr. Gong sangen wir berühmte



2008: Lisa (links) und Aylin in China - fasziniert von Tai Qi.

Lieder und in Musik bemalten wir Hölzer und Teller. Die interessantesten Stunden aber waren - der Leser mag es erahnen - der ... Tai Qi Unterricht.“ Themenwechsel.

Wer so viel üben will, muss früh aufstehen; und lange durchhalten. Und natürlich nicht nur als deutscher Stipendiat. Mit Bewunderung und Respekt würdigen Johanna Kim und Albrecht Heberer in ihrem mehrsprachig angefertigten Abschlußbericht 2006 die Leistungen der chinesischen Schüler, die von morgens sieben bis nachts um zehn Uhr unterrichtet werden. Zwar mussten unsere Stipendiaten bei



Johanna Kim in China 2006

weitem nicht so viele Fächer belegen, wie ihre chinesischen Gastbrüder und Gastschwester, ihr Tagesablauf richtete sich aber gleichwohl nach dem schulüblichen Stundenplan. Die sich zwangsläufig ergebenden Freiräume nutzten sie ganz



Chengdu 2006: Die „Meisterklasse“ - Meister Konfuzius (Hintergrund), Meister ‚Leubel‘ (rechts) und die Zauberlehrlinge der 4b

individuell: Johanna lernte die chinesische Geige (Er Hu) zu spielen; Aylin las den ganzen Schopenhauer – was der deutsche Philosophielehrer, Konfuzius möge mir verzeihen, als Mitnahmeeffekt wohlwollend hinzunehmen geneigt ist.

Bei soviel Geistigkeit, wie steht es eigentlich um das Kulinarische in China? Stichwort: Schulkantine. Eine politbürotaugliche Mehrheit der Befragten gab an, dass dort nur isst, wer den ganzen Tag dort ist (z.B. weil er als Schüler das vom Sicherheitsdienst bewachte Schulgelände nicht verlassen darf). Versteht man die angebotenen Kantine-menüs aber als indirekte Aufforderung, die lokale Gastronomie näher kennenzulernen (nun ja, der chinesische Geschäftssinn ist weltbekannt), dann kommt man, ohne dass es viel kosten würde, voll auf seine Kosten. Denn: Speisen kann man in China auch als Schüler wie Gott in Frankreich. Lisa und Aylin führen dazu aus:

„Am Besten waren die Nudelsuppen in einem kleinen Schnellrestaurant in der Nähe der Schule, das wir kurzum ‚Nudelladen um die Ecke‘ taufte. Die Portionen waren riesig und es war sehr preiswert.“

Hohe Küche waren insbesondere die Festessen bei den Gastfamilien. Hier wurde alles aufgeboten, was die Jahreszeit hergab und die Tageszeit zuließ. So verwundert es nicht, dass das Zusammenspiel von Mund, Magen und Verdauungsorganen nach einer kurzen Phase der Rebellion in ein harmonisches Gleichgewicht gebracht werden konnte; und für die Dauer des Aufenthaltes auch nicht mehr die Balance verlor.

Nur das Abschiednehmen schlug der einen

oder dem anderen, freilich im übertragenen Sinne, auf den Magen. Was bleiben wird von China 2004, 2006, 2008? Nicht zuletzt die Gewissheit, dass alle noch gerne länger geblieben wären. Ein größeres Kompliment als das des wehmütigen Abschieds kann keinem Gastgeber ausgesprochen werden. Lisa und Aylin erklären dazu:

„Vor dem Austausch hatte wir auch einige Bedenken gehabt, denn gegen China gibt es sehr viele Vorurteile. Aber jetzt, wo wir da gewesen sind, wissen wir, dass diese unbegründet sind. Diesen Austausch werden wir niemals vergessen, denn das Land, die Menschen und die Kultur haben uns fasziniert. Und eines wissen wir ganz genau: Dass dies nicht die letzte Reise nach China war.“

Johanna und Albrecht ergänzen, sie seien durch den Aufenthalt selbstständiger, verantwortlicher, weltoffener und nicht zuletzt sprachkompetenter geworden:

„Eventually, we gained the impression that China is our ‘second home’. Learning this turned us into more open-minded and cosmopolitan persons. Simultaneously, it awakened in us a keen interest in other cultures.“

Another obvious advantage was the fact that we were forced to speak English or Chinese, which definitely improved our language proficiency.“

Welch letztere Beobachtung hiermit bewiesen wäre.

Damit könnten wir uns, auf die Ausgangsfrage zurückkommend, zufrieden geben. Wir haben offenbar etwas gelernt - in China. Aber, und das ist der entscheidende Punkt, wir haben mehr als das etwas gelernt, das wir gelernt haben. Wir haben auch gelernt, dass es manchmal das Beste ist, etwas zu wagen und zu versuchen, wovon man allenfalls ahnt, nicht aber weiß, wozu es gut ist. Nur wer der Neugierde nachgibt entgeht ihrer Abtötung durch Befriedigung. In der Ferne eher als daheim.

Matthias Reuber

Sport am Landfermann-Gymnasium

Über die sportlichen Aktivitäten der Landfermann-Schüler in den letzten Jahren gibt es viel zu berichten!



Vorausgeschickt werden sollen aber einige Bemerkungen zur personellen Situation im Fach Sport: Mit Peter Neuse ging 2007 einer unserer dienstältesten Lehrer in den Ruhestand. Als langjähriger Fachvorsitzender hat er stets engagiert den Sport an unserer Schule geprägt und mit seinen Ideen vorangebracht.



Am Ende des laufenden Schuljahres, im Juli 2009, wird ihm unser ebenso engagierter Kollege Werner Schweden in den Ruhestand folgen.

Vordergrund stehen, ist zu einem festen Bestandteil des LfG-Sportkalenders geworden.

Auch bei den diesjährigen Wettkämpfen war zunächst für alle Schüler das Zeitschwimmen über 50m Brust sowie 25m Kraul angesetzt. Anschließend durften sich die Schüler bei lustigen Staffeln, z. B. dem Klamottenschwimmen oder dem Schwimmwettkampf mit dem Regenschirm in der Hand, austoben. Zwischen den Staffeln traten dann noch die beiden schnellsten Schüler über 50m Brust und 50m Kraul jeder Klasse an, um den

fen spielt z. B. im Volleyball seit langem auch ein Lehrerteam mit. Auch Ehemalige waren schon an den Turnieren beteiligt.

Im Juni 2008 beteiligten sich ca. 750 LfG-Schüler am Duisburger Sportabzeichentag, der vom Stadt-sportbund im neuen Leichtathletikstadion am Kalkweg organisiert und durchgeführt wurde. Trotz bester innerschulischer Vorbereitung, vor allem durch Heike Auras und Sebastian Schmitt, konnten aufgrund der Vielzahl von Teilnehmern – auch andere Schulen sowie private Teilnehmer waren im



Die LfG-Drachenboot-Mannschaft am Innenhafen

Stadion – einige Klassen leider nur wenige der geforderten Disziplinen durchführen. Trotzdem errangen ca. 400 Schüler das begehrte Sportabzeichen.

Seit drei Jahren beteiligen sich Schüler der Oberstufen-Ruderkurse am Duisburger Drachenbootrennen der Schulen. Von den insgesamt 20 Schülern pro Drachenboot müssen gemäß Reglement mindestens sechs Mädchen mitpaddeln. Kein Problem für unsere Wassersport begeisterten Schülerinnen! Schon bei den Trainingseinheiten auf dem Masureensee gab es viel Spaß für alle Beteiligten.

Bei den Endläufen im Duisburger Innenhafen im Juni 2008 belegte unsere Mannschaft nach zunächst langer Führung schließlich mit nur einem sehr geringen Rückstand den hervorragenden 2. Platz.



Mit Heike Auras (links), Maria Nakas und Sebastian Schmitt kam junges Blut in die Fachgruppe.

An regelmäßigen außerunterrichtlichen schulischen Aktivitäten ist zunächst das Schwimmfest der Jahrgangsstufen 6 zu nennen. Diese Veranstaltung, bei der vor allem das Miteinander, die Freude und der Spaß am Bewegen im Wasser im

Jahrgangsbesten zu ermitteln. Die Veranstaltung wurde nicht zuletzt durch die hervorragende Mithilfe der Klassenlehrer und Wettkampfhelfer (Schüler der Jgst. 11 u. 12) ein großer Erfolg.

Die Oberstufenturniere im Basketball, Fußball und Volleyball erfreuen sich seit Jahren großer Beliebtheit. Bei diesen Wettkämp-



Im Oktober 2008 veranstalteten wir ein LfG-Ruderfest an der Regattabahn. Anlass war die Bootstaufe eines neuen Doppelrennzweiers, der durch die großzügige Spende des Fördervereins angeschafft werden konnte. Nun haben die Ruderer erstmals ein konkurrenzfähiges Mannschaftsboot und hoffen auf gute Ergebnisse beim Landessportfest.

Nach der Begrüßungsansprache durch Herrn Kleinschnellenkamp wurde das neue Boot von Frau Wieker zu Ehren des Namenspaten unserer Schule auf den Namen „Dietrich“ getauft. Dann ermittelten die Schüler/-innen die Sieger beim Geschicklichkeitsfahren im Skiff sowie bei den 500m-Rennen im Doppelvierer. Hier ging auch ein Lehrerteam an den Start, hatte gegen die gut vorbereiteten und hoch motivierten Schüler jedoch keine Chance.

Zur Zeit stehen uns für das Rudern folgende Boote zur Verfügung: 5 Skiffs, 1 Rennzweier, 2 Übungszweier, 3 Gig-Vierer. Diese Boote, die z. T. ein halbes Jahrhundert auf dem Buckel haben, wurden in den Osterferien 2009 komplett überholt. Weitere Neuanschaffungen wären dringend nötig, denn die Attraktivität des Rudersports ist un-

gebrochen: Im laufenden Schuljahr wurden die Ruder Kurse der Sek II von ca. 80 Schülern besucht. In Zukunft soll auch wieder eine Ruder-AG für Schüler der Sek I eingerichtet werden.

Im August 2007 waren Schülerinnen der Klassen 9 und 10 aktiv an der Mitgestaltung der Eröffnungsfeier zur Kanu-WM beteiligt. Zunächst gestalteten die Schülerinnen ein Miniaturholzboot mit den Besonderheiten einer der teilnehmenden Nationen. Unter fachkundiger Mithilfe unseres Kollegen Gerd Kiessling wurden die Boote wunderschön gestaltet.

Bei der Eröffnungsfeier marschierten die Schülerinnen mit den Booten und neben dem Fahnen-träger der entsprechenden Nation ins Stadion ein. Obwohl es fast permanent regnete, war die Stimmung überwältigend und es war ein unvergessliches Erlebnis, die Spitzensportler einmal hautnah erleben zu können.

Weiterhin im Bereich Wassersport ist die Segel-AG zu nennen, die seit Jahren von Herrn Dr. Bergheim und Herrn Blütters geführt wird. Gesegelt wird zwischen den Osterferien und den Herbstferien. Auf der Sechsen-Platte stehen der Schule für die Anfänger „Optimisten“ und für die Fortgeschrittenen „420-Jollen“, eine „VB-Jolle“ und ein „Laser“ zur Verfügung.

Seit einigen Jahren nimmt ein LfG-Läuferteam am Ekiden-Lauf teil, der zeit- und streckengleich mit dem Duisburg-Marathon durchgeführt wird. Bei diesem nach einer japanischen Tradition durchgeführten Staffellauf muss jeder der eingesetzten Schüler eine Teilstrecke (5 km – 10 km – 5 km – 10 km – 5 km - 7,195 km) der

Marathonstrecke laufen. Besonders beeindruckend waren der Zieleinlauf im Wedaustadion und die Entgegennahme der Medaillen sowie des Finisher-Shirts. 2008 konnten wir gleich zwei Teams melden, wobei die Jungenstaffel die absolut schnellste Zeit lief.

Seit kurzem läuft unter der Leitung von Frau Nakas eine Tanz-AG am LfG. Schülerinnen unserer 9. Klassen haben sich mit einer eigenen Choreographie an den Duisburger Tanztagen beteiligt.

In Kooperation mit dem DFK (Duisburger Fecht-Klub) sowie Eintracht Duisburg wird seit Jahren eine Fecht-AG angeboten.

Die Fußball- und Hockey-AG kann momentan wegen fehlender Hallenkapazitäten bzw. Betreuer leider nicht angeboten werden.

Am Landessportfest der Schulen nahmen unsere Teams in den letzten Jahren mit wechselnden Erfolgen teil. Die Fechtmannschaften kämpften sich regelmäßig bis ins



Bezirksfinale, das Judo-Team erreichte in diesem Jahr das Landesfinale und belegte einen sehr guten 3. Platz. Weiterhin starteten Mannschaften im Basketball, Handball, Fußball und Schwimmen.

Absolutes und wohl einmaliges Highlight war der herausragende Erfolg unserer Hockey-Mädchen in Berlin, wo sie beim Bundesfinale zu „JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA“ 2007 den Titel gewannen.

Lesen Sie dazu den gesonderten Bericht auf der nächsten Seite.

Das Hockey-Märchen der LfG-Mädchen



Von links nach rechts: Mara Bellenbaum, Anne Lindemann, Melanie Terber, Pia Haraem, Laura Helmrich, Valerie Dahmen, Kim Krebber, Daniela Terber, Katharina Zenz, Sportlehrer S. Klier

DER WEG NACH BERLIN

Wie in jedem Jahr wurde auch 2007 wieder ein Hockeyteam der Mädchen der Jahrgänge 1992-1994 für das Landessportfest der Schulen gemeldet.

War man in den vergangenen Jahren zumeist schon in der Vorrunde an den Mülheimer Mannschaften gescheitert, so marschierten unsere Mädchen diesmal souverän durch die 1. Runde auf Bezirksebene und schlugen die Teams der Konkurrenz aus Duisburg (Steinbart-Gymnasium) und Mülheim (Luisenschule, Otto-Pankok-Schule und Gymn. Broich).

Bei der Endrunde auf Bezirksebene im Mai trafen wir auf die Vertreter der Bezirke Krefeld, Neuss, Mönchengladbach und Essen. Wie schon in der 1. Runde präsentierte sich die junge Mannschaft (nur ein Mädchen gehörte dem Jahrgang 1992 an) konzentriert und hochmotiviert. Mit drei Siegen und einem Unentschieden erreichten unsere Mädchen als Gruppenerster das Landesfinale in Mönchengladbach.

Im herrlichen Warsteiner Hockey-Park traf das LfG-Team

im Halbfinale zunächst auf den Westfalenmeister, das Gymnasium Dionysium aus Rheine. Von der ersten Minute an legte unsere Mannschaft ein hohes Tempo vor, zeigte sich spielfreudig und torhungrig und besiegte den Gegner hochüberlegen mit 11:0.

Im Finale traf unsere Mannschaft dann erneut auf die Mädchen des Moltke-Gymnasiums aus Krefeld, gegen die unser Team in der Vorrunde mit einem 1:1 den einzigen Punkt abgegeben hatte. Für Spannung war also gesorgt.

Von Beginn an setzte unsere Mannschaft - wiederum gut einge-

stellt von Johannes Heilmann und Michael Schroeder - den Kontrahenten unter Druck und glänzte mit hervorragenden technischen Fähigkeiten, Spielwitz, Kampfkraft und hoher Laufbereitschaft. Durch eine herausragende, geschlossene Mannschaftsleistung wurde der Gegner förmlich überrollt und mit 8:0 nahezu deklassiert.

Mit diesem nie erwarteten Endspielsieg konnten wir dann alle jubeln: BERLIN, BERLIN ... WIR FAHREN NACH BERLIN !!!

Das Ticket zur Finalrunde JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA in Berlin war gelöst.



Das Hockey-Märchen der LfG-Mädchen

DURCHMARSCH ZUM FINALSIEG

Vom 16. bis 20. September 2007 fanden dann in Berlin die Bundesfinalkämpfe des Wettbewerbs „JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA“ statt.

Rund 3.700 Sporttalente aus dem gesamten Bundesgebiet traten in acht Sportarten (Badminton, Beach-Volleyball, Fußball, Golf, Hockey, Leichtathletik, Rudern und Tennis) an drei Wettkampftagen an, um die Meister zu ermitteln.

Schon in der Vorrunde konnten unsere Mädchen die Konkurrenz aus Bremen, Baden-Württemberg und aus dem Saarland klar beherrschen. Das Team, das für die drei Vereine Club Raffelberg, HTC Uhlenhorst und Kahlenberger HTC spielt, fand schnell zu gewohnter Spielstärke und besiegte das Ökumenische Gymnasium Bremen mit 4:0, das Karl-Friedrich-Gymnasium Mannheim mit 5:0 und die Freie Waldorfschule Saarbrücken mit 6:0.

In der Zwischenrunde traf man auf die Lokalmatadoren aus Berlin. In einer spannenden und lange offenen Begegnung konnte schließlich die Poelchau-Oberschule Berlin mit 2:0 geschlagen werden. In den weiteren Spielen folgten überzeugende Siege gegen das Wilhelms-Gymnasium München (4:1) und das Ludwigs-Gymnasium Köthen (5:1). Als Gruppenerster hatten sich die LfG-Mädchen somit für das Halbfinale gegen die Vertreter aus Rheinland-Pfalz qualifiziert.

Das Gymnasium an der Stadtmauer Bad Kreuznach erwies sich als äußerst unbequemer Gegner, der jedoch mit einer hervorragenden spielerischen und kämpferischen, vor allem aber einer geschlossenen Mannschaftsleistung durch zwei Tore von Laura Helmrich besiegt wurde. Der Einzug ins Bundesfinale war geschafft.

Im Endspiel am 19.09.2007 traf das LfG-Team erneut auf die Berliner Mädchen, die, hochmotiviert und von vielen Zuschauern kräftig unterstützt, Revanche für die in der Zwischenrunde erlittene Niederlage nehmen wollten. In einem äußerst spannenden Spiel auf hohem Niveau ging das Berliner Team mit 1:0 in Führung. Der NRW-Meister zeigte sich jedoch in keiner Weise beeindruckt und drehte den Spielstand innerhalb von 2 Minuten durch einen Doppelschlag von Daniela Terber zum 2:1 um. Die Landfermann-Mädchen ließen nun in beeindruckender Art und Weise Ball und Gegner laufen, spielten hervorragend zusammen und erzielten durch Laura Helmrich das 3:1 und 4:1. Der geschockte Gegner kassierte auch noch das 5:1 durch Mara Bellenbaum. Kurz vor Schluss schossen die Berliner Mädchen noch ein Tor zum 5:2 Endstand.

Das Landfermann-Team war Deutscher Meister!

Die Urkunden und Medaillen wurden im Rahmen einer großen Abschlussveranstaltung in der Max-Schmeling-Halle übergeben. „Es ist schon ein besonderes

Gefühl, wenn einem der Bundesinnenminister zum Bundessieg gratuliert“, sagten die siegreichen Spielerinnen sichtlich beeindruckt. Mindestens ebenso gerührt war der Bundesinnenminister selbst, als ihm die 3.700 Sportler mit einem Geburtstagsständchen nachträglich zum Geburtstag gratulierten.

„JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA ist ein toller Wettbewerb, ihr habt gute Leistungen gebracht und das war ein unvergessliches Erlebnis“, so der Minister.

Der besondere Dank der Mannschaft gilt Susanne Timm für die hervorragende, umfassende Betreuung unserer Mädchen in Berlin.

Das Landfermann-Gymnasium ist stolz auf seine Hockeymädchen und sagt „Herzlichen Glückwunsch“!



Sigi Klier



Gold für unsere Hockey-Mädchen: Siegerehrung

Die Stiftungen des Collegium Fridericianum

Das Collegium Fridericianum wurde 1698 als besonders innovative Privatschule in Königsberg mit neuartigen Fächern, wie z.B. Geschichte, Geographie, Mathematik und neuere Sprachen, gegründet. Offiziell anerkannt als erstes königliches Gymnasium Preußens wurde es 1810 durch König Friedrich I. Diese Schule mit sehr gutem Ruf wurde von 1732 bis 1740 von dem Philosophen Immanuel Kant besucht, die berühmteste lehrende Persönlichkeit dort war Johann Gottfried Herder. Der Geist des Pietismus schlug sich auch im Wahlspruch der Schule nieder: *Pietas fundamentum omnium virtuum*.

Bereits 1955 übernahm das Landfermann-Gymnasium die Patenschaft des durch Kriegseinwirkung 1945 untergegangenen Friedrichs-Kollegiums in Königsberg / Ostpreußen.

1997 wurde von der Bezirksregierung Düsseldorf die

Collegium Fridericianum / Professor-Schumacher-Stiftung

als selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts genehmigt. Dieses war die erste anerkannte Stiftung einer im Osten des Deutschen Reiches untergegangenen Schule.

Namensgeber dieser Stiftung ist der letzte Direktor des Friedrichs-Kollegiums, Professor Dr. Bruno

Schumacher (1879–1957).

Das Grundkapital der Stiftung wurde durch das hohe persönliche Engagement zahlreicher Fridericianer und insbesondere des Vorsitzenden der Fridericianer-Gemeinschaft, Herrn Paul Gerhard Frühbroth, immer wieder erhöht.

In den Jahren 2001 und 2004 sind durch zwei ehemalige Schüler des Friedrichs-Kollegiums zwei weitere Stiftungen entstanden:

die *Rosemarie und Wolfgang Simon-Stiftung* und

die *Christa und Paul Gerhard Frühbrodt-Stiftung*.

Der Zweck aller drei Stiftungen ist „die Förderung und Pflege des ostpreußischen Kulturgutes, die Lebendhaltung der durch das Collegium Fridericianum vermittelten Tradition ostpreußischer Heimatpflege und Heimatkunde und die Verwirklichung dieser Ziele durch vielfältige Arten der Darstellung im schulischen Bereich und in der Öffentlichkeit.“ (§ 2 der Stiftungsurkunde)

Dieser Stiftungszweck wird verwirklicht durch

- die jährliche Verleihung der Alberten an die Abiturientinnen und Abiturienten des Landfermann-Gymnasiums, wie es am Friedrichs-Kollegium Brauch war;

- die jährliche Preisverleihung an die Schüler des Landfermann-Gymnasiums für Arbeiten über den deutschen Osten (Geschichte, Kultur, Geographie, Kunst, Philosophie etc.) im Rahmen eines von Schülern und Lehrern gestalteten Festaktes. Die Finanzierung der Preise für die freiwilligen Schülerarbeiten aus allen Jahrgangsstufen erfolgt jeweils aus den Zinserträgen des Stiftungskapitals.
- die Erhaltung und Erweiterung der Bibliothek über den deutschen Osten als eine Abteilung innerhalb der Bibliothek des Landfermann-Gymnasiums.
- Studienfahrten der Preisträger ab Klasse 10 nach Kaliningrad.

Das Stiftungs-Kuratorium besteht aus sieben Mitgliedern, zwei Fridericianern und fünf Lehrern bzw. ehemaligen Lehrern des Landfermann-Gymnasiums. Seine Aufgabe ist die Beschlussfassung über die Verwendung der Erträge aus dem Stiftungsvermögen, die Bewahrung der Fridericianer-Gemeinschaft durch persönliche Kontakte und die Herausgabe eines Rundschreibens, die Anregung und Betreuung der Preisarbeiten im Rahmen der Förderung am Landfermann-Gymnasium.

Christa Zeise



Preisverleihung in den Stiftungswettbewerben 2008: die Preisträger auf der Bühne der LfG-Aula.

„Ausgezeichnete“ Philosophen

Die fünf NRW-Bezirksregierungen führen alljährlich den Wettbewerb „Philosophischer Essay“ durch, bei dem zu vier Zitate einschlägiger Philosophen ein vierseitiger Essay zu verfassen ist. Die Sieger werden zusammen mit den Siegern aus fünf weiteren Bundesländern zur Philosophischen Winterakademie in Münster geladen, wo der Bundessieger in einem mehrtägigen Auswahlverfahren ermittelt wird. Dieser ist für die Internationale Philosophie-Olympiade (IPO) qualifiziert, bei der der weltbeste Nachwuchphilosoph gekürt wird.

Vieles an unserer Schule verdient das Prädikat des Besonderen. Nicht zuletzt solches, das in der Hektik und Routine des Alltags als und für selbstverständlich genommen wird. Zu Unrecht, gewiss. Manches aber sticht in einer Weise hervor, dass das Versäumnis, es publik zu machen, nur als handfeste Ignoranz ausgelegt werden könnte.

Das Landfermann-Gymnasium fühlt sich geehrt, die Bundessieger der letzten vier Jahre im Wettbewerb „Philosophischer Essay“, Alexander Johann (2006 und 2007) und Jan Seidel (2008 und 2009), seine Schüler nennen zu dürfen. Zudem gratuliert es Jan Seidel zum Gewinn der Goldmedaille bei der Internationalen Philosophie-Olympiade 2008 im rumänischen Iasi.

Der Essay ist ein Versuch. Der Philosophische Essay über einen Aphorismus ist der Versuch, etwas Kluges über etwas Kluges zu schreiben. Mindestvoraussetzung dazu: ein kluger Kopf. Weitere Grundvoraussetzung: Engagierte Urteilskraft. Randbedingung:

Belesenheit. Zusatzqualifikation: Sprachkenntnisse.

Es bedarf nicht der Erwähnung, dass Alexander Johann und Jan Seidel in hervorragender Weise über diese Fertigkeiten verfügen. Was ich erwähnen möchte, ist die Weise, wie Jan und Alexander mit diesen Fähigkeiten umgehen. Dies betrifft zum einen ihr Verhältnis zum Wissen, zum zweiten ihr Verhalten gegenüber anderen, z.B. dem Mitschüler.

Das Wissenkönnen ist eine Funktion des Wissenwollens. Nur wer etwas wissen will, kann es je. Die Konkretion des Wissenwollens heißt Interesse. Interessieren kann man sich nun entweder für alles mögliche, oder für so viel als möglich. Die erste Form von Interesse nennen wir beliebig, umfassend die zweite. Jan und Alex wissen auch gerade darum so viel, weil ihr Interesse umfassend ist, ohne je beliebig zu sein.

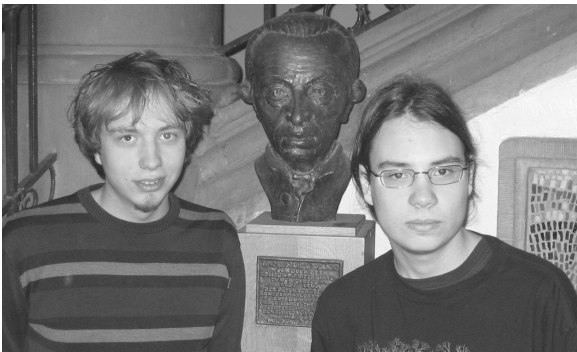
Derjenige, der viel weiß und viel wissen will, trägt allerlei Namen, in der Schule aber insbesondere den:

Streber. Wörtlich genommen ist das, auf unsere Preisträger bezogen, so verkehrt nicht. Halten wir uns aber an die Bedeutung im übertragenen Sinne. Alexander und Jan haben nie den Argwohn oder Neid ihrer Mitschüler geweckt. Warum? Aus Klugheit bescheiden, haben sie der Versuchung widerstanden, sich als Elite zu präsentieren, d.h. auszugrenzen, statt einzuschließen. Denn für sie ist die instrumentelle Vernunft nicht vernünftig genug. Ohne pietas (und humilitas), keine humanitas.

„Unter Talent (Naturgabe)“, schreibt Immanuel Kant (Anthropologie, §51), „*versteht man diejenige Vorzüglichkeit des Erkenntnisvermögens, welche nicht von der Unterweisung, sondern der natürlichen Anlage des Subjekts abhängt.*“

Das Beste, was man als Lehrer dem talentierten Schüler angedeihen lassen kann, ist der Verzicht auf alle Anstalten, ihn belehren zu müssen. Sonst grübe man ein, was frei sich entwickeln soll. Im Falle von so außergewöhnlichen Schülern wie Alexander und Jan wird dazu die Versuchung so groß nicht sein. Nötig aber ist, bei allen Schülern das Besondere zu sehen, jedem Talent gerecht zu werden. In einer Zeit der Standardisierung und Reduktion des Wissens auf vermeintliche Kernkompetenzen ist das die zentrale Aufgabe einer Pädagogik jenseits eines Richtlinienkonformismus, der das Kluge schon alleine dadurch nicht erreicht, dass er es erst gar nicht „versucht“. Die breite Angebotspalette unserer Schule: drei Profilklassen, Fremdsprachenoptionen, Wettbewerbe, Austausche, Arbeitsgemeinschaften usw., bietet gute Voraussetzungen, dem Grau in Grau einer konturlosen Einheitsschule zu entkommen. Alexander und Jan haben sie genutzt. Viele andere nutzen sie. Es kommt auf den Versuch an!

Matthias Reuber



Alexander Johann (links), Abitur 2008, und Jan Seidel, Abitur 2009

„Wenn die öffentliche Hand nicht zahlen kann, müssen private Zuwendungen her!“

Herbst 2003. Die Situation an Deutschlands Schulen ist längst nicht mehr so komfortabel wie noch wenige Jahre zuvor. Die öffentliche Hand greift in ihre leeren Kassen - und kann die Schulen finanziell nicht mehr so unterstützen, wie es notwendig wäre. Es ist die Zeit, in der die Schuldenberge hoch gewachsen sind und in allen Parlamenten das Thema „Haushaltskonsolidierung“ ganz oben auf der Tagesordnung steht. Schnell wird deutlich, dass sich die Schulen beschränken werden müssen. Sparen ist das Gebot der Stunde, auch am Landfermann-Gymnasium. Doch will man das? Oder richtiger: Kann man das, wenn man das unbestritten hohe Niveau der Schule halten will? Man will nicht - weil man nicht kann. Denn eine Ausgabenreduzierung würde das anspruchsvolle Angebot der Schule schmälern.

In dieser Situation sind also unkonventionelle Lösungen gefragt. Wenn die öffentliche Hand nicht zahlen kann, müssen private Zuwendungen her. Nur, wie soll man diese generieren? Zwar verfügt das Landfermann-Gymnasium mit dem „Landfermann-Bund“ über ein Organ, das angetreten ist, die Schule zu unterstützen. Doch auf Grund interner Unstimmigkeiten ist der Landfermann-Bund zwar zahlungswillig, aber manchmal eben auch zahlungsunfähig, wenn es um die finanziellen Zuwendungen für neue Projekte geht. Und so entstand die Idee, neben der Ehemaligen-Vereinigung einen Eltern-Verein zu gründen. Der soll aus Reihen der Elternschaft neue finanzielle Mittel durch Mitgliedsbeiträge erwirtschaften. Und da sich unter den Landfermann-Eltern viele ehemalige Landfermann-Schüler befinden, erhalten auch die heimatlosen Ehemaligen ein neues Organ, das ihnen ermöglicht, die Schule zu unterstützen.

Seit Herbst 2003 gibt es also den „Förderverein Landfermann-Gymnasium e.V.“, einen Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, das LfG finanziell zu unterstützen. Die Mitglieder: Eltern von Landfermann-Schülern, ehemalige Schüler und Lehrer sowie Freunde der Schule. Sie sorgen durch Spenden und Mitgliedsbeiträge dafür, dass die Schule Anschaffungen tätigen kann, die nicht durch die Haushalte der Stadt oder des Landes abgedeckt werden. Und dies in enger Absprache mit der Schulleitung. Denn die Gelder sollen - so verlangt es die Satzung - der Förderung des schulischen Lebens am LfG zugute kommen.

Was wird durch die vom Förderverein generierten Mittel finanziert? Da sind die Austauschprogramme zu nennen, die es den Landfermann-Schülern erlauben, nach China, in die USA, nach Frankreich, England oder Brasilien zu reisen, um an dortigen Schulen zu lernen und den eigenen Horizont zu erweitern. Da gibt es zudem die so genannten 11er-Tage, auf denen die neuen Oberstufenschüler auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vorbereitet werden. Da sind regelmäßige und unregelmäßige Anschaffungen wie Preise für die erfolgreichsten Abiturien-

ten sowie die Jahrgangsbesten, Computer, Lernmittel, Musikinstrumente oder Sportgeräte. So wie das neue 2er-Ruderboot, das vom Förderverein gestiftet wurde und im Sinne des Namensgebers der Schule auf den Namen „Dietrich“ getauft wurde. Und dann wären da noch die Anschaffungen, die kurzfristig realisiert werden müssen. Manchmal reicht ein Telefonat zwischen Schulleitung und Vorstand - und die Schule erhält Geld, um das Notwendige erwerben zu können.

Bei offiziellen Anlässen, wie dem „Tag der Offenen Tür“, der Begrüßung der neuen Sextaner oder der Abitur-Feier, ist der Förderverein ebenfalls immer präsent. In enger Kooperation mit der Elternpflegschaft möchte man die Schule bei solchen Veranstaltungen auch nach außen hin vertreten.

Regelmäßig trifft sich der Vorstand mit dem Schulleiter. Dann werden die Pläne für die kommenden Wochen oder Monate besprochen. Was muss angeschafft werden? Wo gibt es noch finanzielle Engpässe? In den vergangenen Monaten wurde die Tagesordnung von den aktuellen Entwicklungen der weltweiten Finanzkrise beeinflusst. Industrie und Wirtschaft sind nicht mehr willens oder in der Lage,



Der Vorstand des Fördervereins bei der Taufe des Ruderbootes „Dietrich“: Eva-Maria Wieker, Thomas Petermüller, in der Mitte der Pressefotograf der RP Duisburg, Lars Bigge und Thomas Loggen



Schulfest im September 2007: Der Förderverein bewirtete die Gäste im Bierzelt auf dem Schulhof.

pädagogische Konzepte durch Sponsoring zu fördern. Schulleitung und Förderverein erleben in persönlichen Gesprächen mit potenziellen Geldgebern derzeit eine zurückhaltende Ablehnung, die die Planungen erschwert. Die Anschaffung der dringend benötigten Smart-Boards, der elektronischen Tafeln, die einen modernen Unterricht leichter machen, scheitert an der Sparpolitik der Sponsoren. Auch die Unterstützung des Festprogramms anlässlich des 450-jährigen Bestehens des Landfermann-Gymnasiums könnte wegen des Ausbleibens versprochener Zahlungen deutlich geringer ausfallen als erwünscht bzw. erhofft.

Deshalb ist es umso ärgerlicher, dass ehemalige „Landfermänner“ Probleme haben, einen Ansprechpartner zu finden, wenn sie spenden wollen. Durch die Kontaktarmut zwischen Ehemaligen und Landfermann-Bund ist hier ein Vakuum entstanden, das es zu füllen gilt. In Absprache mit der Schulleitung und vielen Ehemaligen hat sich der Förderverein daher entschlossen,

diese Lücke zu füllen und interessierten Ehemaligen eine neue Anlaufstelle zu bieten - sei es durch eine Mitgliedschaft oder die Weiterleitung etwaiger Spenden an die Schule. Der Förderverein möchte eigentlich nicht in Konkurrenz zum Landfermann-Bund treten, sondern eine funktionierende Alternative bieten. Dessen ungeachtet präferiert der Förderverein in dieser eher misslichen Lage eine Bündelung der Kräfte.

Demnach wird sich der Förderverein in Zukunft als ein „Verein der Eltern, Ehemaligen und Freunde“ positionieren. Denn schon jetzt übernimmt der Förderverein finanzielle Leistungen, die der Landfermann-Bund ehemals abgedeckt hatte, wozu er derzeit jedoch nicht mehr in der Lage ist.

An dieser Stelle soll nicht über die Gründe für diese Verweigerungshaltung spekuliert werden. Schulleitung und Förderverein sind sich jedoch darüber einig, dass der Förderverein Aufgaben des Bundes übernehmen muss, um einen sachgerechten Fortlauf der Mittelver-

wendung zu gewährleisten. Dies ist jedoch nur möglich, wenn sich die Ehemaligen an dem Förderverein beteiligen.

Daher der Aufruf an die ehemaligen „Landfermänner“: Nehmen Sie Kontakt zum Förderverein auf, wenn Sie Mitglied werden wollen oder Geld spenden möchten.

Lars Bigge

Kontaktadresse:
Förderverein Landfermann-Gymnasium e.V., Mainstraße 10, 47051 Duisburg

Bankverbindung:
Förderverein Landfermann-Gymnasium e.V.,
Commerzbank Duisburg,
BLZ 350 400 38
Konto-Nr. 56 21 800

Spenden bis 100 Euro können durch den Überweisungsnachweis steuerlich geltend gemacht werden. Bei Spenden über 100 Euro erstellt der Förderverein gerne eine Spendenquittung.

„Wenn es brennt, ruft uns Herr Tholuck einfach an ...“

Interview mit Thomas Petermöller, 1. Vorsitzender des Fördervereins

Warum braucht das Landfermann-Gymnasium einen Förderverein?

Als meine Vorstandskollegen und ich Ende 2003 antraten, einen neuen Verein zur Unterstützung der Schule zu gründen, hatte sich die finanzielle Lage der Schule und ihrer ehrgeizigen Vorhaben, das hohe Niveau der Ausbildung ihrer Schüler zu halten oder gar zu verbessern, immer mehr zugespitzt. Nicht nur, dass die Schülerzahl am LfG zunahm, sondern auch die Modernisierung der Lehrhilfen und der feste Wille, das Angebot an der Schule maßgeblich zu verbessern, erforderten finanzielle Mittel, die aus den vorhandenen Etats nicht mehr aufzubringen waren. Der zu jener Zeit einzige Förderverein am LfG war der Landfermann-Bund, aber dieser hatte kaum noch Bezug zur Schule und Schulleitung und konzentrierte sich hauptsächlich auf die Mobilisierung der ehemaligen Schüler, mit schwindendem Erfolg, nicht zuletzt wegen größerer Probleme in der Vereinsführung und daraus resultierendem chronischem Geldmangel. Es war somit dringend geboten, den Eltern aller derzeitigen Schüler und anderen Freunden des LfG eine neue Heimat zu geben, um eine neue Solidarität mit den Nöten der Schule zu schaffen und Hilfeleistungen in Form von Mitgliedsbeiträgen oder Spenden ordentlich zu kanalisieren und der Schule direkt und schnell zukommen zu lassen. Die Erfolge der letzten sechs Jahre haben uns Recht gegeben: dieser neue schulnahe Förderverein war und ist unbedingt nötig.

In welcher Art und Weise unterstützt der Förderverein die Schule?

In erster Linie natürlich finanziell. Glücklicherweise hat unser Kon-



zept sehr viele Freunde in Form von Mitgliedern, aber auch von großzügigen Spendern gefunden, so dass wir in den letzten Jahren dem LfG regelmäßig fünfstellige Euro-Beträge für verschiedenste Fördermaßnahmen zur Verfügung stellen konnten. Die förderungswürdigen Vorhaben umfassten unter anderem die Schüleraustausche, die berufsvorbereitenden Maßnahmen an der Schule, Geschenke zur Würdigung besonderer Leistungen, wie der Jahrgangsstufenbesten und der Abiturienten, Anschaffungen im Bereich neuer Lehrmittel wie Laptop-/Beamer-Einheiten und sonstiger fehlender Schulausstattung. Nicht zuletzt haben wir auch den Sport in Form eines neuen und dringend benötigten 2er-Ruderboots für die Ruder-AG am LfG unterstützen können. Ich bin wirklich froh und stolz, dass unser Förderverein in so wenigen Jahren so viel für unsere Schule leisten konnte.

Wie erfährt der Förderverein, welche Projekte gefördert werden müssen?

Auf direktem und eher unbürokratischem Weg durch die Schulleitung. Herr Tholuck ist geborenes Mitglied unseres Beirats und wirkt daher unmittelbar an den Vorschlägen

an den Vorstand und der Entscheidungsfindung im Vorstand mit. Das erlaubt uns, anlässlich jeder unserer Vorstandssitzungen über Vorhaben an der Schule zu entscheiden. Häufig vergeben wir aber auch Förderbeträge auf Zuruf, das heißt wenn es „brennt“, ruft uns Herr Tholuck einfach an und wir entscheiden und vergeben am selben Tag. So kann es toll funktionieren, wenn man nur will.

Wie sieht die Arbeit des Vorstandes aus? Geben Sie uns doch einen kleinen Einblick.

Der Vorstand trifft sich etwa alle vier bis sechs Wochen. Dann werden aktuelle Themen erörtert und Fördermaßnahmen für die nächsten Wochen besprochen und abgestimmt. Ebenso besprechen wir dann auch unsere Präsentationen und Maßnahmen zur Gewinnung neuer Mitglieder oder Spender. Natürlich gehören auch die Mitgliederverwaltung und die Mitgliederbetreuung zu unseren Aufgaben.

Wie viele Mitglieder hat der Förderverein derzeit?

Nageln Sie mich bitte nicht auf den exakten Bestand fest, weil sich das auch laufend ändert. Viele kommen dazu und manche gehen leider weg (Schulwechsel, Umzug etc.). Aber es sind derzeit stabil etwas mehr als 200.

Sie waren selbst Schüler auf dem Landfermann-Gymnasium. Warum muss es eigentlich zwei Vereinigungen geben, die die Schule unterstützen?

Die Frage ist absolut berechtigt, aber ich hatte Ihnen vorhin schon bezüglich unserer Entstehungsgeschichte erläutert, dass der ursprüngliche Förderverein „Landfermann-Bund“ nicht mehr das Erforderliche für einen Förderverein am LfG leisten kann. Somit

sind wir zum eigentlichen Förderverein mit dem entsprechenden Bezug und Verhältnis zur Schule geworden. Die Frage ist: Wird der „Landfermann-Bund“ noch benötigt? Aus der Tradition heraus und dem entsprechenden Alter des „Bundes“ hätte ich immer ja gesagt, aber in den letzten Jahren hat die Vereinsführung ihre Zusagen nicht mehr einhalten können und hat sich zunehmend von ihren eigenen Mitgliedern wie auch von der Schulleitung entfremdet. Wir haben dem „Bund“ vor geraumer Zeit die Fusion beider Vereine mit einem Zweig aktiver Schüler, Eltern und Freunde sowie einem Zweig der „Ehemaligen“ angeboten, aber der „Bund“ hat dies abgelehnt. Ich will nicht ketzerisch sein - der „Bund“ hatte für Jahre, ja Jahrzehnte seine absolute Berechtigung - aber derzeit leistet nur unser Förderverein wirkliche Unterstützung am LfG, und daher sollten auch Ehemalige darüber reflektieren, ihren Bezug zur Schule besser über uns zu behalten.

Wenn der Förderverein nun die Verpflichtungen des Landfermann-Bundes übernehmen muss - könnte dies zu einer Einschränkung bei der finanziellen Unterstützung führen?

Ja, natürlich. Unser Budget kann nur einmal vergeben und verbraucht werden. Also wenn es nicht größer wird, werden bisherige Förderungen zwangsläufig darunter leiden müssen. Wir sind daher aufgefordert, die gesamte Schulgemeinschaft, also Eltern, Schüler, Freunde und ehemalige Schüler anzusprechen, uns mit Mitgliedsbeiträgen und Spenden zu unterstützen, damit wir der Schule die zusätzlich erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen können. Das gilt besonders auch im Hinblick darauf, dass wir entschieden haben, ab dem nächsten Schuljahr das Programm „Schüler für Schüler – Schülerbe-

treuung außerhalb der Unterrichtszeiten“ federführend zu übernehmen und finanziell entsprechend auszustatten.

Also steht der Förderverein auch ehemaligen Schülern offen, die bereit sind zu spenden oder sich für ihre alte Schule anderweitig zu engagieren?

Unbedingt, wir brauchen diese jetzt ganz besonders in unseren Reihen, um alle an uns herangetragenen Vorhaben am LfG auch weiterhin großzügig und erfolgsorientiert unterstützen zu können. Ich bin stolz, ein „Landfermann“ zu sein, und ich weiß, dass viele Ehemalige genauso denken und gerne die Schule unterstützen würden, die maßgeblich zu ihrem Werdegang und zu ihrer Karriere beigetragen hat.

Der Förderverein wird den Jubiläumsball im März 2010 ausrichten. Das wird nicht ohne Hilfe der Mitglieder und etwaiger Sponsoren möglich sein, oder?

Keineswegs. Sie wissen wahrscheinlich, wie teuer ein Abend in der Mercatorhalle mit Catering und attraktivem Rahmenprogramm für nahezu 1000 Gäste werden kann. Das können wir ohne großzügige Unterstützung, ohne dass wir andere Vorhaben vernachlässigen müssten, nicht leisten. Also hoffe ich sehr auf breite Hilfe in Form von Spenden und ähnlichen Zuwendungen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft als 1. Vorsitzender des Fördervereins?

Ich hätte da viele Wünsche für die Schule zu erfüllen, die aber teilweise eher illusorisch sind. Wir sind schon sehr froh, wenn unsere Mitgliederzahl ständig und kontinuierlich steigt und wir noch mehr edle Spender finden, die uns erlauben, das LfG so zu unterstützen, dass der Ruf unserer Schule über die Stadt- und Landesgrenzen hinausstrahlt, im krassen Gegensatz

zu der allgemeinen Meinung über Schulen und Bildungschancen in unserem Lande.

Der Vorstand des Fördervereins Landfermann-Gymnasium e.V.:



Eva-Maria Wieker, 2. Vorsitzende



Carmen Reuter, Geschäftsführerin



Lars Bigge, Schriftführer



Thomas Loggen, Vorstandsmitglied für besondere Aufgaben



Dr. Josef Weitz, Schatzmeister



50-jähriges Jubiläum: Abiturientia 1959

Ola

Dr. Werner Boder
Elmar Bohn
Hans-Rudolf Bordemann
Franz Brocker
Prof. Dr. Harald Burger
Dr. Kristian Dorenberg
Hans-Jürgen Düttemeyer
Ludolf Heller
Wolfgang Hennig
Dr. Odwin Hoffrichter
Dr. Norbert Kaul
Heiner Morgenstern
Erich Rinkowski
Helmut Schmitz
Henning Schulze
Bernd Simons
Prof. Dr. Eberhard Stark
Dr. Thilo Sticht
Prof. Dr. Klaus Ulsenheimer
Dr. Wilfried Witzel
Dr. Wolfgang Wolters

Olb

Rolf Anselmino
Karl Bauer
Fritz Caspers
Gerrit Fölmer
Elmar Hensen
Horst Herlitz
Peter Hermann
Hellfried Kehler
Dr. Harald Link
Christian Michelis
Helmut Niedner
Georg Oswald
Dietrich Otto
Prof. Dr. Peter Schräpler
Theo Schwerdt
Ekkehard Stier
Prof. Wolfgang Gottfried
Trennheuser
Dr. Herbert Voege
Klaus Volkmar
Werner Waue

40-jähriges Jubiläum: Abiturientia 1969

Ola

Dr. Heinz Willi Biermann
Josef Brüggemann
Manfred Dümmer
Manfred Ernst
Prof. Dr. Elmar Glemulla
Peter Halfmann
Dr. Klaus Heese
Michael Heesen

Unsere Jubilar-Jahrgänge

Konrad Junkers
Heribert Kampmann
Wilfried Karrasch
Dr. Georg Kreymann
Klaus Wolfgang Maronna
Carl-Otto Meyer-Tonndorf
Bernhard Mirtschink
Hans-Otto Rasch
Michael Reischert
Dr. Udo Schaefers
Dr. Lutz Vollrath

Olb

Stephan Boehle
Volker Busch
Dr. Jörg Dalhoff
Hans Ehling
Manfred Fischer
Martin Frechen
Eckart Graefen
Wolfgang Lederer
Heinz Lehbruck
Wolfgang Nix
Dr. Michael Pastor
Dr. Michael Sachs
Dr. Bruno Schwab
Dr. Archibald von Stempel

30-jähriges Jubiläum: Abiturientia 1979

Heinz Rudolf Delwig
Siegfried Erbslöh
Paul Fantini
Frank Josef Feykes
Uwe Geßmann
Manfred Grüter
Manfred Grundig
Marcus Haase
Rolf Heinrich Hagenguth
Ralf Hoppe
Hermann-Josef Keller
Ludger Körntgen
Stefan Koriath
Johannes Kortz
Reiner Kost
Ulrich Kühn
Christof Kurthen
Kai Erik van Laak
Andreas Lipski
Ernst-Christoph Stolper
Frank Michael Strauss
Hans-Rüdiger Straßburger
Karsten Thurau
Jörg Weck

Viktor Wenner
Klaus Wolters

25-jähriges Jubiläum: Abiturientia 1984

Jens-Thomas Arenhövel
Volker Bartmann
Bettina Baumann
Frank Bletgen
Anne Bondzio
Andrea Brehm
Jörg Bretzer
Lydia Breuer
Thomas Bruckmann
Heike Brüning
Sabine Brundert
Tobias Buchal
Kerstin Dolata
Katja Ermisch
Ute Ernst
Dirk Fackin
Hans Flake
Katharina Freyer-Hirtz
Ludger Funkel
Martin Gehl
Thomas Gehl
Rainer Gerhardt
Matthias Gerner
Gudula Goldacker
Claudia Grziwotz
Burkhard Hahn
Michael Hakes
Nicola Heinemann
Christoph Herrmann
Christian Hirtz
Markus Höfer
Andreas Karst
Susanne Kern
Andreas Kersten
Joachim Klockenkämper
Ralf Köther
Thomas Korte
Thorsten Koth
Stefan Krebs
Jutta Kreyß
Wolfram Kürschner
Nicola van Laak
Kai Laakmann
Stefan Lackmann
Wolf-Dietrich Lagrèze
Christa Langen
Andrea Laueremann
Stefan Linn
Ute Lütte

Klaus Maczek
Torsten Maertin
Stefan Mainka
Stephan Mendorf
Henriette Merker
Markus Merker
Michael Meyer
Daniela Mirtschin
Detlev Mohr
Peter Morawietz
Thomas Moritz
Claudia Mühlhoff
Norbert Mühlhoff
Karsten Münter
Gregor Nieder
Flora Niessen
Iris Oberholz
Tilman Ochs
Matthias Orwat
Carolin Pfeffer
Peter Pfeffer
Karolin Pfeil
Ansgar Pflugstaedt
Jörn Pott
Ulrich Potthast
Matthias Preußner
Sabine Pröpfer
Dagmar Pütz
Saskia Rehmann
Johannes Röwekamp
Klaus Ruster
Ursula Schlüpen
Holger Schmitz
Michael Schnelling
Nils Schoenholtz
Thomas Schünke
Klaus Schulte-Wissermann
Robert Seidemann
Dirk Sondermann
Martin Starrach
Angela Stratmann
Karl Georg Stromberg
Ralf Thiesen
Antje Uteg
Katharina Vogt
Till Voigtländer
Michael Waue
Thomas Weber
Jörg Weitzel
Britta van Well
Gregor Wenner
Ricarda Woidt
Ute Zinkler

Die Redaktion der „Landfermann-Blätter AKTUELL“ und der Förderverein versuchen die Datei der Ehemaligen zu pflegen. Wer uns Hinweise zu Fehlern in unserer Auflistung geben kann, den bitten wir herzlich um Rückmeldung.

Eigentlich nichts Besonderes

Treffen der Abiturentia 1983

Ein Treffen 25 Jahre nach dem Abitur - immer noch etwas Besonderes? Der Hinweis auf die armenische Rundfunk-Landschaft sollte zwar tunlichst vermieden werden, aber dennoch muss die typische Antwort bemüht werden: Im Prinzip ja, aber ...

Trifft sich die Abiturentia 1983 doch ohnehin regelmäßig, seit dem Abitur mindestens einmal im Jahr. Anfänglich immer am 23. Dezember, weil man davon ausgehen durfte, dass die auswärtigen ehemaligen Mitschüler zumindest zu Weihnachten nach Hause kommen würden. An dieser Stelle soll nicht detailliert darauf eingegangen werden, dass die Familienfeiern am Heiligen Abend in Folge dessen oft zu einem (erfolglosen) Kampf gegen den Schlaf gerieten. Weil man am Abend zuvor überaus ausgiebig gefeiert hatte. Inzwischen, die meisten Abiturienten des Jahrgangs 1983 haben selbst Familie, ist man dazu übergegangen, einen etwas früheren Termin zu wählen, um Tauftrische bei der Familien-Weihnacht zu gewährleisten.

So hat aber das jährliche Treffen einen besonderen Zusammenhalt



Norbert Krämer freute sich über die charmante Nähe von Isabelle Kramer und Ruth Krause-Paulus.

über all die Jahre hinweg ermöglicht. Selbst die Auswahl von Paten und Trauzeugen beschränkt sich in vielen Fällen auf diejenigen, mit denen man einst auf dem Landfermann die Schulbank drückte. Manche ehemaligen Mitschüler trifft man auch heute noch im LfG. Scheinbar hat denen die Schulzeit so gut gefallen, dass sie auch ihren Nachwuchs auf das Landfermann schicken.

100 Menschen legten im Sommer 1983 ihr Abitur an der Mainstraße ab. Mittlerweile hat man einige wenige aus den Augen verloren, doch die aktuelle E-Mail-Liste verzeichnet 86 Mitschüler, von denen 64 zum Abi-Treffen im vergangenen Jahr ins Duisburger „Pianissimo“ kamen. Leider weniger als beim 20-Jährigen, als 78 Leute der Einladung folgten. Dafür aber dieses Mal Gesichter, die man fünf



Dem Alter geschuldet: Einige mussten zwischendurch mal Platz nehmen, um sich vom Wiedersehens-Stress zu erholen.

Christoph Mülheims feierte um Mitternacht Geburtstag und freute sich über die zahlreichen Gratulanten.

Jahre zuvor vermisst hatte. Und von denen man geglaubt hatte, man würde sie nie wieder sehen.

Bei der Feier zeigte sich wieder mal ein Vorteil der jährlichen Weihnachtstreffen. Die aktuellen Befindlichkeiten hatte man ja bereits erörtert oder per E-Mail öffentlich gemacht. So konnte der oft ermüdende Gesprächseinstieg: „Und was machst Du so ...“ vermieden werden. Also direkt ins Getümmel, Feiern bis in den frühen Morgen - begleitet von der Musik der Coverband „Nightfly“, deren Gitarrist Dirk Heckmann eben auch 1983 auf dem LfG Abitur gemacht hatte. Dass „Nightfly“ die kölsche Hymne an vergangene Zeiten („Verdamp lang her!“) anstimmen mussten, ist wohl dem nostalgischen Charakter solcher Abi-Treffen geschuldet. Ein Charakter, der bei vielen Gästen zu einer persönlichen Zeitreise führen muss.

Es gehört eben zu so einer Feier dazu, dass sich auch zurückhaltende Naturen ihrem Image aus Schulzeiten verpflichtet fühlen und die Erwartungen der ehemaligen Mitschüler bedienen wollen. Der „Klassenclown“ fördert ein paar verloren geglaubte Späße zu Tage, der „Frauerversteher“ (auch wenn



es diesen Ausdruck 1983 noch gar nicht gab) kümmert sich übertrieben liebevoll um die weiblichen Gäste, der erfolgreiche Unternehmer zwingt den expandierenden Bauch in eine Jeans, das „Party Animal“ (auch eine neuere Bezeichnung) versucht sich wie einst als Animator, um die Stimmung anzuheizen.

Am nächsten Morgen beim gemeinsamen „Brunch“ wurde dann noch einmal ein „Nachtragshaushalt“ zum vergangenen Abend eingereicht. Die Damen diskutierten schneidig über das Aussehen anderer Damen („Hast Du gesehen, was die anhatte ...?“), die Herren überboten sich in der Darstellung ihres Durchhaltevermögens auf der Fete („Als ich um 5 Uhr morgens ging ...“ - „War *ich* noch da!“) und die Alkoholkater-resistenten Menschen begaben sich an die Planung des nächsten Treffens.

Sicher, inzwischen ist man kurz vor Weihnachten wieder zusammen gekommen. Doch in vier Jahren steht das 30-Jährige an, die jährlichen Weihnachts-Treffen müssen vorbereitet werden, einige haben bereits zusätzlich ein Sommer-Treffen angeregt.

Vor dem Treffen zum 30-Jährigen möchte sich die Abiturientia 1983 aber einen lang gehegten Traum erfüllen - den Traum von der Abschlussfahrt. Die war zu Schulzeiten wegen zu hoher Kosten ausgefallen. Einige Mitschüler hätten nicht mitfahren können, weshalb der Jahrgang entschied: Dann bleiben wir alle zu Hause. Jetzt überlegt man: Wie wäre es? Und wenn es nur ein verlängertes Wochenende ist? Wir werden berichten, was aus diesen Plänen geworden ist.

Lars Bigge

Wo trifft man sich gerade?

Manche tun es jährlich, andere nur zu runden Jubiläen.

Jetzt könnten gerade die Abitur-Jahrgänge 1984, 1979, 1969 oder 1959 Wiedersehen feiern. Irgendwo wird heftig gefeiert, irgendwo treffen sich Menschen, die einen wichtigen Weg in ihrem Leben gemeinsam gegangen sind. Runde Abitur-Jubiläen stehen für die genannten Jahrgänge an.

Viele werden versuchen, dieses Treffen im Bild für die Nachwelt festzuhalten. Und vielleicht zückt ja auch manch einer den Stift, um lustige, traurige oder skurrile Bege-

benheiten dieses Wiedersehens zu notieren. Dies alles könnte dann in einen Bericht über das Abi-Treffen münden.

Doch will man den nur den Angehörigen des jeweiligen Abi-Jahrgangs zukommen lassen? Oder möchte man vielleicht auch andere an den vielschichtigen Gefühlen und Erinnerungen teilhaben lassen? Man möchte.

Da bieten die „Landfermann-Blätter AKTUELL“ das richtige Medium. Hier lesen sicherlich nicht nur

die Beteiligten, sondern auch die Vertreter anderer Abi-Jahrgänge gerne, was sich bei dem Treffen zutrug. In der kommenden Ausgabe der „Landfermann-Blätter AKTUELL“ sollte also an dieser Stelle ein Bericht über das Abi-Treffen der „runden“ Jahrgänge zu lesen sein. Denjenigen, die gerade so ein Treffen planen, sei die nächste Seite zur Aufmerksamkeit empfohlen. Dort kann man lesen, wie man verloren geglaubte ehemalige Mitschüler ausfindig macht.

„Wir werden uns nicht aus den Augen verlieren ...“

Das Internet macht's leichter, Klassen- und Stufentreffen zu organisieren.

Erinnern wir uns an eine Zeit, in der man noch nicht über Computer verfügte, sondern auf der laut klappernden Tastatur einer Schreibmaschine schrieb. Als die Musik nicht von handteller-kleinen MP3-Playern wiedergegeben wurde, sondern von großen, sperrigen Schallplattenspielern und Tonbandmaschinen. Eine Zeit, in der mobiles Telefonieren abhängig vom Auffinden einer Telefonzelle und der Verfügbarkeit von Kleingeld war.

Auch in dieser Zeit versprach man sich am Abend des Abitur-Balles, man werde sich nicht aus den Augen verlieren und weit über die Schulzeit hinaus Kontakt halten. Ein hehres Versprechen, das oft an den real existierenden Entwicklungen scheiterte.

Natürlich hatte man sich aus den Augen verloren, natürlich blieb das Versprechen, etwaige Adressenänderungen mitzuteilen, unerfüllt. Schwierig wurde es dann, wenn man an den „runden Terminen“ ein Abitur-Treffen organisieren musste. Wie sollte man den Kontakt zu den verschollenen Klassen- und Stufenfreunden herstellen? Wie diese von dem anberaumten Treffen in Kenntnis setzen? Also wurden Adress-Bücher gewälzt, Telefonbücher durchforstet - immer auf der Suche nach tauglichen Post-Anschriften. Und (viel zu) oft blieb die Suche ergebnislos.

Die Deutsche Post freute sich derweil über zahlreiche Briefsendungen, von denen viele unbeantwortet blieben, manche auch mit dem Hinweis „Empfänger unbekannt verzogen“ an den Briefe-Schreiber zurückgingen. Nicht jeder hatte damals einen so genannten Nachsendeantrag gestellt.

Heute ist das alles viel einfacher. Denn die deutschen Schulen und die entsprechenden Abitur-Jahrgänge leben im Internet in einer virtuellen Parallel-Welt weiter.



„Stay Friends“ heißt das Portal, in dem sich die ehemaligen Schüler anmelden können und ihrem Abschluss-Jahrgang zugeordnet werden. Wer bei „Stay Friends“ notiert ist, findet sich sogleich in einer großer Gemeinschaft der Ehemaligen seiner alten Schule wieder. Natürlich ist auch das Landfermann-Gymnasium auf dieser Internet-Seite vertreten. Rund 1500 ehemalige Schüler des LfG haben sich inzwischen bei dem Such-Portal angemeldet. Seit sieben Jahren organisieren sich die Ehemaligen-Jahrgänge des LfG über „Stay Friends“. Zahlreiche Abi-Treffen wären ohne dieses Portal wohl eine eher

intime Veranstaltung geblieben.

Wer nun glaubt, dass sich nur die jüngeren und somit ohnehin Computer-affinen Jahrgänge auf „Stay Friends“ tummeln, wird durch einen Mausklick eines Besseren belehrt. Die Eintragungen gehen bis zum Abitur-Jahrgang 1952 zurück. Drei ehemalige LfG-Schüler haben sich hier verewigt.

Ab dem Jahrgang 1967 häufen sich die Einträge. Und von 1983 an sind die Abitur-Jahrgänge durchweg mit hohen Anmeldezahlen vertreten. Sicherlich eine gesunde Basis für eine stete Kontakt-Aufnahme und für diverse Treffen. Da „Stay Friends“ eine interne Kommunikation ermöglicht, fällt es auch nicht schwer, über die Jahrgangsgrenzen hinweg Kontakte zu knüpfen. Interessant für all diejenigen, die die Zeit auf dem Landfermann-Gymnasium so schön fanden, dass sie diese durch den wiederholten Besuch einer Klasse (un-)freiwillig verlängert haben.

Die Jahrgänge 1989, 1984, 1979, 1969 oder 1959 dürften vielleicht gerade in den Planungen für ein Jubiläums-Treffen stecken. Ihnen sei also „Stay Friends“ empfohlen. Einfach unter www.stayfriends.de anmelden.

Lars Bigge



„Wir trinken nicht bloß Pulverkaffee ...“

Über die Arbeit der Schülervertretung

Die Schülervertretung (SV) besteht im Normalfall aus 10 Leuten und wird zu Anfang des Schuljahres auf der Schülerratssitzung von allen Klassensprechern unserer Schule gewählt.

Unsere SV besteht momentan aus den Abiturienten Alf Spoomaker und Pia Knell, Nina Schindler (unserer Schulsprecherin), Laura Bachem und Anne Pagel aus der Jahrgangsstufe 12, Cyrill Quester, Aylin Sevis und Lea Busch aus der Jahrgangsstufe 11, Sophie Maxim aus der 10b und Patrice Pogorelik aus der 9e.

Was unsere Tätigkeit bei der SV betrifft, so trinken wir nicht bloß Pulverkaffee und essen Gummibärchen, sondern kümmern uns jedes Jahr um die schulinterne Spendenaktion für das Frauenhaus und die Bosnienhilfe, organisieren Karnevals- und Halloweenpartys für die Unterstufe, manchmal auch für die Mittelstufe, und haben natürlich ein offe-



Halloween- und Karnevalsparty in der Aula (oben).



nes Ohr für die Probleme unserer Mitschüler, die wir, gegebenenfalls in Kooperation mit den Vertrauenslehrern unserer Schule, zu lösen versuchen.

Neben diesen ständigen Aufgaben kommen jedes Jahr noch individuelle Aktionen hinzu: So haben wir dieses Jahr bei der Aktion „1000 Bäume für unseren Wald“ mitgemacht und haben 20 Bäume in den Duisburger Wald gepflanzt, um ein Krankenhaus in Nordindien zu unterstützen.

Da wir als SV natürlich nicht alles mitbekommen können und auch gerne Kritik, Anregungen

und Verbesserungsvorschläge annehmen, geben wir von nun an jährlich Fragebögen an die Schülerschaft aus, in denen sie selber Stellung zu uns und der Schule nehmen kann und so den Schulalltag tatkräftig mitbestimmen soll.

Abgesehen davon, dass man uns jederzeit ansprechen kann, findet man uns natürlich auch im Internet auf unserer Homepage, wo wir unter www.sv.landfermann.de rund um die Uhr erreichbar sind.

Wir freuen uns, für euch da sein zu können.

Anne Pagel



Die LfG-SV im Duisburger Wald: 20 Bäume gepflanzt.

„Eltern haben ein natürliches Interesse an einer möglichst guten Schulausbildung für ihre Kinder!“

Über die Arbeit der Elternpflegschaft

Zu Beginn eines jeden Schuljahres wählen die Eltern jeder Klasse bzw. jeder Stufe ihre Elternvertreter. Diese gewählten Elternvertreter sind Mitglieder der Schulpflegschaft.

Die Schulpflegschaft wählt ein Sprechergremium, das in diesem Schuljahr wie folgt besetzt ist:

- Christoph Mantell, Schulpflegschaftsvorsitzender, Klasse 8 a
- Gabi Hoursch, stellvertretende Schulpflegschaftsvorsitzende, Klasse 9 d
- Anke Rosin, stellvertretende Schulpflegschaftsvorsitzende, Jahrgangsstufe 11
- Uwe Busch, stellvertretender Schulpflegschaftsvorsitzender, Klasse 9 a

Frau Rosin und Herr Busch sind seit 2009 erstmals in diesem Sprechergremium, während Frau Hoursch und ich das Amt schon seit dem Jahr 2005 inne haben.

Die Aufgaben der Schulpflegschaft regelt das Schulgesetz. Sie bestehen darin, die Interessen der Eltern bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zu vertreten und in allen wichtigen Angelegenheiten der Schule beratend tätig zu werden.

Zudem sind die Sprecher der Schulpflegschaft mit Stimm- und Antragsrecht in der Schulkonferenz, dem höchsten Beschlussgremium der Schule, vertreten.

Darüberhinaus wählt die Schulpflegschaft auch die Elternvertreter für die einzelnen Fachkonferenzen und bestellt einen Vertreter, der an Ordnungs-/Disziplinarkonferenzen teilnimmt.

Zu einem fest vereinbarten Termin, alle 14 Tage mittwochs zwischen 8.00 und 9.00 Uhr, informieren wir uns beim Schulleiter, Herrn Tholuck, über die aktuelle

Situation an der Schule, Probleme der Unterrichtsversorgung und Konflikte von Schülern und Lehrern. Die Themen sind dabei höchst vielfältig. Und, dies liegt in der Natur der Sache, einmal besonders erfreulich, ein anderes Mal weniger erfreulich.

Die Schulleitung informiert uns über die Ergebnisse von zentralen Prüfungen, wobei dies zu den erfreulichen Themen zu zählen ist, da das Landfermann-Gymnasium dabei bisher überdurchschnittlich gute Ergebnisse vorweisen konnte.

Aktiv sind die Eltern auch an den Tagen der offenen Tür, jeweils einmal vor Weihnachten und einmal im folgenden Januar, um den zukünftigen Schülern in den neuen 5. Klassen und ihren Eltern die Schule vorzustellen. An diesen Tagen sind nicht nur die Schulpflegschaftsvorsitzenden, sondern auch viele andere Elternvertreter im Einsatz.

Trotz einer in Duisburg grundsätzlich sinkenden Schülerzahl sind die Anmeldezahlen für das Landfermann-Gymnasium auch für das Schuljahr 2009/2010 konstant hoch geblieben, so dass wiederum fünf neue Sextanerklassen gebildet werden können.

Das Landfermann-Gymnasium ist eine selbstständige Schule, stellt also selbst Lehrer ein. Der Lehrereinstellung gehen intensive Vorstellungsgespräche mit den Bewerbern voraus. Auch daran nimmt jeweils ein Vertreter der Schulpflegschaft teil.

Überörtlich ist die Elternschaft des Landfermann-Gymnasiums in der Landeselternschaft der Gymnasien in Nordrhein-Westfalen e.V. organisiert. Diese veranstaltet jährlich eine Mitglieder-versammlung, sowie eine weitere Vortrags-Veranstaltung, nicht zu-

letzt auch, um auf die politische Willensbildung, die den Schulbereich betrifft, Einfluss zu nehmen.

Schließlich hilft die Schulpflegschaft bei der Organisation von Sonderveranstaltungen, die ebenso zum Schulalltag gehören, wie zum Beispiel Schulfeste oder Jubiläen.

Die Schulpflegschaft vertritt die Interessen der Eltern. Eltern haben ein natürliches Interesse an einer möglichst guten Schulausbildung für ihre Kinder. Genau dies zu erreichen, ist Beruf und im Idealfall auch Berufung der Lehrerschaft, so dass Zielidentität besteht.

Für die Schulpflegschaft am Landfermann-Gymnasium kann festgestellt werden, dass es einen Grundkonsens zwischen Schulleitung und Lehrerschaft auf der einen und Elternschaft auf der anderen Seite gibt. Die Schulkonferenz beschließt daher fast ausnahmslos mit Einstimmigkeit oder großer Mehrheit aller vertretenen Gruppen.

Das Landfermann-Gymnasium ist auf einem guten Weg. Die neue Schulzeitung unter Federführung des Fördervereins ist aus Sicht der Schulpflegschaft ein weiterer Pluspunkt. Dank an den Förderverein und viel Erfolg!

Christoph Mantell



Christoph Mantell ist bereits seit 2005 Schulpflegschaftsvorsitzender am Landfermann-Gymnasium.

In eigener Sache

Der Schriftsteller Walter Kempowski, dieser feine und sensible Mensch, bekundete kurz vor seinem Tode in einem seiner raren Interviews, er lese den „Spiegel“ immer von hinten. Er fange mit dem „Hohlspiegel“ an und arbeite sich dann bis zum Ressort „Deutschland“ von hinten nach vorn. Auch von vielen Lesern des „Stern“ ist zu hören, dass sie gerne am Ende mit dem Kurz-Interview „Was macht eigentlich ...?“ beginnen.

Natürlich würden wir uns nie erlauben, die „Landfermann-Blätter AKTUELL“ mit dem „Spiegel“ oder dem „Stern“ zu vergleichen. Deshalb gehen wir auch einmal davon aus, dass diese Zeilen sozusagen den Abschluss Ihrer Lektüre bilden. Sie haben viel gelesen, haben Neuigkeiten und Interessantes aus der Schule erfahren, sich über die Arbeit des Fördervereins informiert oder Erinnerungen an die eigene Schulzeit aufgefrischt. Wenn Ihnen die Neuauflage der „Landfermann-Blätter“ gefallen hat - wunderbar. Wenn Sie Anlass zur Kritik gefunden haben - wir sind für Anregungen dankbar. Wenn Sie sich selber bei diesem Magazin einbringen wollen - gerne. Denn jedes Print-Medium lebt von der Resonanz seiner Leser. Und ein Objekt wie die „Landfermann-Blätter AKTUELL“ benötigt besonders den Dialog mit seinen Lesern, die ja allesamt im Mittelpunkt der Berichterstattung stehen sollen.

Deshalb starten wir an dieser Stelle zum Ausklang einen Aufruf an unsere Leser und potenziellen Mitarbeiter:

- **Schüler und Lehrer**, die in den kommenden Monaten etwas Interessantes, sprich: Berichtenswertes, am Landfermann-Gymnasium erleben, mögen diesen Augenblick doch bitte in Text und Bild festhalten. Die Redaktion der „Landfermann-Blätter AKTUELL“ kann nicht immer vor Ort sein, obwohl (oder besser: weil) an der Schule so viel passiert.
- **Ehemalige Schüler** des Landfermann-Gymnasiums können wohl noch besser als die Redaktion den Blick zurück in vergangenen Zeiten ermöglichen. Wer etwas aus seiner Schulzeit berichten möchte, ist herzlich willkommen. Beiträge über „alte Lehrer“, die nicht in Vergessenheit geraten sollen oder interessante, aber auch lustige Begebenheiten aus vergangener Schulzeit, können dieses Magazin würzen und sind sicherlich wundervoller „Lesestoff“ für diejenigen, die heute am LfG lernen und lehren.
- **Eltern** jetziger Landfermann-Schüler mögen bitte den Förderverein unterstützen. Denn die „Landfermann-Blätter AKTUELL“ verzichten auf Werbung und Unkostenbeiträge. Damit das Magazin weiterhin erscheinen kann, braucht der Förderverein als Herausgeber die notwendige finanzielle Unterstützung.
- **Foto-Sammlungen** gestatten sichtbare Einblicke in die bewegte Geschichte des Landfermann-Gymnasiums. Wir wollen diese Einblicke

mit den Lesern teilen. Wer also zu Hause noch Fotos aus den vergangenen 50 Jahren Schulgeschichte besitzt, möge uns diese doch bitte zur Verfügung stellen (als Papierfoto oder als elektronische Aufnahmen). Wir versprechen den sorgsamsten Umgang mit diesen Zeugnissen der Schul-Historie. Für die nächste Ausgabe sind wir auf der Suche nach Aufnahmen aus den fünfziger und sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts - egal, ob dort Lehrer, Schüler oder Schulsichten abgebildet sind.

- **Leserbriefe** können uns helfen, die redaktionellen Schwerpunkte im Leserinteresse zu setzen. Und vielleicht fühlen sich ja einige unserer Leser berufen, uns anlässlich der Wiederbelebung der „Blätter“ eine kurze (gerne auch lange) Notiz zu senden.

Wir sind gespannt auf Ihre Beiträge - eine Veröffentlichung sei hiermit garantiert.

Jetzt freuen wir uns erst einmal, dass Sie, liebe Leser, bis hierhin durchgehalten haben und hoffen, dass Ihnen die neuen „Landfermann-Blätter AKTUELL“ gefallen haben. Und falls Sie gerade erst in Kempowski-Mainier Ihre Lektüre beginnen, wünschen wir Ihnen viel Vergnügen.

*Ihre Redaktion der
„Landfermann-Blätter AKTUELL“*

Kontakt zur Redaktion:

Wer gerne Artikel, Fotos oder Leserbriefe an die „Landfermann Blätter AKTUELL“ richten möchte, möge dies postalisch (Landfermann-Gymnasium Duisburg, Mainstraße 10, 40751 Duisburg) oder über das Internet (E-Mail an: landfermannngym@aol.com) tun. Adressenänderungen von Ehemaligen können ebenfalls über diese beiden Kontaktmöglichkeiten angegeben werden.



„Denkraum“
Plastische Arbeit von
Susanne Griem (Jgst. 13)